H 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover, Februar 1980

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

30. Jahrgang Nr. 2

Von den Kämpfen um die Pommernstellung

Im »Reiseführer Deutsch Krone, Flatow und Umgebung« erschienen »Posener Verlag 1973« von Wlodimierz Lecki, Piotr Maluskiewicz, Jacek Walkowski, wird auf den Seiten 31 - 39 auch über die Kämpfe im Januar 45 berichtet, aus der wir die Übersetzung anschliessend im Auszug bringen. Nicht vergessen, »Die Befreiung des Flatower . . . . . daß Polen berichten *(Schrftl.)* S. 3 - S. 39

Die Befreiung des Flatower und Deutsch Kroner Gebietes im J. 1945 erfolgte hauptsächlich mit den Kräften der 1. Polnischen Armee und war in diesem Abschnitt mit dem Durchbruch durch die sog. Pommernstellung verbunden.

Januar-Offensive. Am 12. 1. 1945 begann aus den Weichsel-Brückenköpfen nach fast halbjähriger Vorbereitung die berühmte Januar-Offensive der Roten Armee. Am 16. 1. trat ebenfalls zum Angriff die 1. Polnische Armee an, die am darauffolgenden Tag an der Eroberung von Warschau teilnahm. In den Tagen vom 19. - 28. 1. wurde die 1. Armee in den Raum Bromberg vorgeschoben. Ihre entscheidende Rolle während der gefährlichen Zeit dieses Marsch-Manövers beruhte auf der nördlichen Absicherung des rechten Flügels der 1. Weißrussischen Front des Marschall Schukow, der den Angriff sehr schnell in der Hauptrichtung Berlin vortrieb. Die 1. Armee überwand mit ihrem Marsch 250 - 270 km unter schweren atmosphärischen Bedingungen bei Schneetreiben und 10 Grad Kälte. Oft gebrach es dabei an Treibstoff bzw. Brennstoff, da die Magazine jenseits der Weichsel geblieben waren. Nach kurzer Rastpause in der Nacht vom 27. zum 28. 1. erhielt die 1. Armee einen Kampfauftrag, der im Angriff in allgemeiner westlicher Richtung bestand. Aber quer zu dieser Angriffsrichtung lag der berüchtigte Pommern-Wall.

»Pommern-Wall« (Pommernstellung - d 1). Im J. 1934 begannen die Deutschen mit dem Bau eines Komplexes von Befestigungsanlagen entlang der polnischen Grenze. Hauptteil dieses Systems war der sogenannte Meseritzer Abschnitt (im Bogen der Oder und Warthe), zu welchem nach Süden die sog. Oder-Linie gehörte und nach Norden — eben der Pommernwall. Die Linie der Befestigungen des Walls verlief von Szczecinek nach Norden, entlang der Seen, durch Kregi, Dudylany, Nadarzyce, entlang des westlichen Ufers der Seen Dobre, Zdbiczno, Smolne, Lubianka, weiter umgab sie DeutschKrone vom Süden her längs der Radun-Sees. Durch Straczno und Strzalina erreichte sie Tuczno, von wo sie entlang der Seen westlich von Schloppe führte und weiter an den Ufern der Drage und Netze — bis nach Landsberg/Warthe. Das war ein mit zahlreichen Seen übersätes Terrain, durchschnitten von Flüssen, bewaldet und demzufolge zur Verteidigung sehr geeignet. An Stellen für einen leichteren Durchgang und an Durchschlupfpunkten wurden militärische Schutzstellungen aus Beton errichtet. Das Hauptnetz dieser Bunkeranlagen wurde im J. 1935 angelegt. Es gab mehrere Typen. Die Durchschnittsbunker hatten Wände von 1 m Dicke, ausgeführt aus Beton, oft bedeckt mit Stahlkuppeln, ausgerüstet mit ein oder zwei Maschinengewehren, einem Granatwerfer oder Kanone. Im Bereich von Nadarzyyce und Strzalina befanden sich Schutzbunker eines speziellen Typs. Diese Bunker hatten einige unterirdische Stockwerke, Wände und Decken von etwa 2 m Stärke, Installationen für Wasserleitung, Ventilation und elektrisches Licht. Sie konnten etwa 80 Soldaten aufnehmen. Die Bunker lagen ungleichmäßig verstreut, im Mittel 400 - 600 m voneinander entfernt, sie waren durch zwei oder drei Schützengräben miteinander verbunden. Sie hatten ein ausgezeichnetes Beobachtungs- und Schußfeld. Das Vorfeld war durch vermintes Gelände, Drahtverhaue, Zäune, Panzersperren und ähnlichem abgesichert.

In dem etwa 15 km breiten Angriffsgürtel der 1. Polnischen Armee befanden sich 45 Bunker, von denen 17 in der Gegend von Nadarzyce lagen und 11 am Durchschlupf von Morzyce Dobra zwischen den Seen Dobre und Zdobiczne.

Die obig beschriebene Linie stellte eine sog. Hauptstellung des Pommern-Walls dar. Als im Jahre 1944 die Ostfront sich immer mehr den Grenzen des Reiches näherte, begann Hitlers Oberste Heeresleitung mit der fieberhaften Erneuerung und dem Ausbau der Hauptstellung. Damals wurde auch vor der Hauptstellung ein sog. verschleiernder Schutzstreifen (Tarnstreifen) des Pommern-Walls angelegt. Er begann in Ledyczek, verlief am Westufer der Gwda durch Podgaje — Jastrow — Ptusza — Plytnica — Schneidemühl bis Ujscie, weiter entlang der Netze nach Czarnikau, dann nach Wronke und entlang der Warthe bis Birnbaum. Der fieberhaft und beschleunigt aufgebaute Tarngürtel war unvergleichlich schwächer als die Hauptstellung. Es waren im Grunde genommen nur Feldbefestigungen, sehr provisorisch organisiert, die sich auf die natürlichen Hindernisse stützten.

Die Kräfte des Feindes. Auf der vorbezeichneten Angriffslinie der 1. Polnischen Armee gab es die Abteilun-

gen der 15. SS-Division »Lettland«, der 31. Infanterie-Division, die Regimentsgruppe »Rhode« (etwa 180 Mann), die Kampfgruppe »Elster« (etwa 400 Mann), die Kampfgruppe »Pfennig« (etwa 170 Mann). Außerdem tauchten in diesem Abschnitt lose Gruppen auf, die von Süden nach Norden unterwegs waren, Gruppen des »Volkssturms«, Unterabteilungen aus der Artillerie-Schule in Groß Born und andere — sämtlich unterstellt dem 10 SS-Korps des Generals G. v. Krappe.

Die eigenen Kräfte. Die Zusammensetzung der 1. Armee stellte sich am 31. 1. 1945 vereinfacht wie folgt dar:
Befehlshaber: General Stanislaw Poplawski.
Vertreter: als Politruk — Oberst Piotr Jaroszewicz, für die Kampfkräfte — General M. Karakoz, Chef des Generalstabs — General W. Strazewski.
1. Infanterie-Division T. Kosciuszko — Kommandeur Gen. Wojciech Bewziuk, 9444 Mann;
2. Inf. Div. H. Dabrowski — Kommandeur Gen. Jan Rotkiewicz, 9832 Mann;
3. Inf. Div. R. Traugutt — Kommandeur Oberst Stanislaw Zajkowski, 9477 Mann;
4. Inf. Div. J. Lilinski — Kommandeur Gen. Boleslaw Kieniewicz, 9609 Mann;
6. Inf. Div. — Kommandeur Oberst Genadij Szejpak, 10 283 Mann.

Dazu kamen in den Verband der 1. Armee: eine Kavalleriebrigade, eine Panzerbrigade, fünf Artilleriebrigaden verschiedenen Typs, ein GranatwerferRegiment, eine Flakdivision und eine Luftwaffendivision. Insgesamt umfaßten die Streitkräfte 69 850 Mann, 696 Granatwerfer verschiedener Kaliber, 789 Kanonen, 76 Panzer, 74 Panzerkanonen (Pak), 572 Flammenwerfer. Außer den Kampfeinheiten gab es Einheiten für die militärische Absicherung, für den Nachschub, Fliegereinheiten. Der volle Peronalbestand der 1. Polnischen Armee war: 9316 Offiziere, 22 548 Unteroffiziere, 57 782 Soldaten und 1141 Fähnriche.

Überschreitung der früheren Staatsgrenze. Am Morgen des 29. 1. begannen die taktischen Kräfte, gruppiert in zwei Heeressäulen, mit der Durchführung ihrer Aufgabe. Die nördliche Säule, zu der u. a. die 1. und 3. Inf. Division sowie die Panzer gehörten (die währenddessen ohne Treibstoff waren) hatte eine festgelegte Marschroute auf der Linie Sepolno Ktajenskie — Radawnica — Podgaje — Nadarzyce. Die südliche Säule, aus der 4. und 6. Inf. Div. bestehend, rückte in Richtung Wiecbork — Flatow — Szwecja — Miroslawiec vor. Der Marsch erfolgte bei Schneetreiben und stärkerem Frost.

Am 29. 1. um 22 Uhr erreichte das erste Bataillon des 11. Regiments der 4. Inf. Division »Kilinski« nach Passieren der Ortschaft Dorotowo die Brücke über den Fluß Lobzonka. Hier verlief bis zum J. 1939 die Staatsgrenze zwischen Polen und Deutschland.

Am 30. 1. erreichte die Vorhut des 11. Regiments den Stadtrand von Flatow, wo sie um 18.30 Uhr von Maschinengewehrfeuer aufgehalten wurde. Flatow war als ein Widerstandspunkt vorbereitet und wurde vom 32. und 34. Regiment der SS-Division »Lettland« verteidigt. Die Kämpfe dauerten die ganze Nacht, und am 31. 1. um 9 Uhr war Flatow als die erste Stadt in West-Pommern vollständig frei.

Die Kämpfe um den »Tarngürtel« (Vorfeld der Pommernstellung. *d. Übers.)*

Nach der Befreiung Flatows erreichten die Einheiten der 4. Inf. Div. in schnellem Marsch die Küddow, hinter der sich der Tarngürtel des Pommernwalls entlangzog. Dieser Abschnitt, der im Angriffsgürtel der 1. Armee lag, wurde von zumindest 10 Inf. Bataillonen und einem Artillerie-Regiment verteidigt. Besonders stark verteidigt wurde Jastrow, ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Die Kämpfe um die Stadt, denen die Einnahme der Widerstandspunkte in Ptusza und Byszki vorausging, waren sehr erbittert und dauerten von den Nachmittagsstunden des 31. 1. bis zur Mitternacht des 2. 2.

Als die Einnahme von Jastrow schon sicher war, befahl General Kiniewicz den Hauptkräften der 4. Division die Fortsetzung des Marsches in Richtung Szwecja. Am Morgen des 3. 2. nahm das 12. Regiment Szwecja ein und stand damit direkt auf dem Vorfeld der Hauptstellung des Pommernwalls.

Gleichfalls am 31. 1. trat die 1. Inf. Div. (die berühmten Kosciuszko-Leute) in Aktion, die schweren Kämpfe um Podgaje begannen. Da gerade wurde die vorrükkende 4. Kompanie des 3. Regiments in eine Falle gelockt und 32 Soldaten — die in Gefangenschaft gerieten — von den Hitlerleuten bestialisch ermordet. Podgaje war ein starker Widerstandspunkt. Am 3. 2. wurde der Widerstand des Feindes gebrochen und das Dorf eingenommen. Das letzte Hindernis im Angriffsgürtel der 1. Armee war überwunden.

Die Kämpfe um die »Hauptstellung«. Nachdem die 4. Inf. Div. am 3. 2. Stellungen im Gebiet der Seen Dobre und Zdbicno bezogen hatte, bereitete sie sich auf den weiteren Marsch nach Westen vor. General Kiniwicz schilderte es später so:

Wir sollten schon weiter vorrücken, als plötzlich ein Hindernis auftrat. Ein Erkundungstrupp berichtete von starken Befestigungen in der unmittelbaren Feindesnähe. Das verblüffte uns einigermaßen, denn auf den Stabskarten waren keinerlei Verteidigungsanlagen in diesen Gegenden vermerkt. Ich ging persönlich auf Spähtrupp und stellte fest, daß die gesamte Seenstrecke, die wir vor uns hatten, außergewöhnlich stark befestigt ist. Durch Feldstecher waren Betonbunker auszumachen, befestigte Schanzen, starke Feuerstellungen, die Rohre von Geschützen. Besonders stark befestigt waren die Durchgänge zwischen den Seen, obwohl man auch die hinteren See-Ufer festungsartig zugerüstet hatte.«

Den Durchbruch durch die Hauptstellung des Pommernwalls erzielte das 11. Regiment an einem schwach verteidigten Punkt nördlich des Sees Dobre. Trotz erbitterter Gegenangriffe der Hitleristen und Komplizierung der Lage durch das Abschneiden von zwei vorgeprescht-ten Bataillonen durch die Deutschen gelang es am 6. 2., den Wall endgültig zu durchbrechen.

In der nördlichen Richtung des Angriffsgürtels der 1. Armee wurde die 1. Inf. Div. nach dem schweren Ringen um Podgaje zurückgenommen und dafür die 6. Inf. Div. in den Kampf geworfen.

Während der Zeit, da die »Kilinszczaki« am See Dobre kämpften, stritten die Einheiten der 6. Inf. Div. seit dem 4. 2. hart in der Gegend von Nadarzyce. Nadarzyce war ein stark verteidigter Punkt, gleichfalls vor den Befestigungen des Pommernwalls. Zwar wurde die Ortschaft am 6. 2. eingenommen, aber die westlich davon liegenden mächtigen Befestigungen blieben vorläufig in der Hand der Deutschen.

— Forsetzung Seite 13 —

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Einmalig war mein Erlebnis in den ersten Januartagen in Schönkirchen, als ich nicht den schon abgedeckten Wagen benutzen wollte, sondern zu Fuß zum Nachtbriefkasten. Das Thermometer zeigte noch - 14 Grad Celsius am Haus. Nicht die Temperatur und mein Gewaltmarsch zum 3 km entfernten Nachbriefkasten am Rande Schönkirchens, sondern die Naturstimmung spiegelte in mir so recht die Seelenstimmung wieder, bei der der Schmok des Tages – eiskalter. dichter Neben, der keine fünf Schritte gab, ein Druckgefühl erzeugte, das durchaus allem Tagesgeschehen entsprach und mich an den Rand einer Erschöpfung brachte, die dem Weltgeschehen dieser Tage entsprach.

Endlich konnte ich auch einen Teil der mitteldeutschen Post durchsehen. „Es ist dort schon anders als hier bei uns! Hier müßte jeder alte Mensch zufrieden sein; doch dort drüben ist alles in einem gewissen Zwang. Ich habe das in diesen Wochen im Sommer dort selbst erlebt. " grüßt Hfd. Elly Krakau (Dirschauer 39 und Walter Flex 12) aus Ratingen. „Gott möge es allen lohnen, die Gutes tun und auch unsere Brüder und Schwestern drüben erfreuen!"

Mit der neuen Anschrift (Stralsund, Hafenstr. 25, Rosa-Luxemburg-Heim) grüßt einmalig Hfd. Margarete Freier geb. Jaedicke (Königsblicker 88). „Das Paket war lange unterwegs, weil ich umziehen mußte. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Durch das Paket fühle ich mich mit der Heimat verbunden und geb den Gruß von ihr mir zurück."

Ich muß im Telegrammstil weiterberichten: „Drei Schwestern sind nicht mehr, und die letzten drei müssen zusammenhalten (Gertrud Willert geb. Winzek); –„Woher wußten Sie? . . . (Erna Kutz geb. Rennspies - Westendstr.); – Gerda Meyer verw. Horter geb. Günter; – Gertrud, „Trude" Wienke (Koschützer); – Anna Tetzlaff: „ Der Mensch muß viel aushalten, wenn es sein soll; hab nie gedacht, daß ich so alt werde." – Waltraud Brüske (Bromberger 192); – Ursel Kosterka geb. Neumann (Ziethen 4) und Fam. Frieda Prüfert; für den 91jährigen Malermeister Georg Rehfeldt die Tochter; – Otto Frank (Albrecht 116); – Helene Pubanz (Westend 23); – Fam. Hasenpusch – Seminarbruder Johannes Pasda – Helene Lerchner geb. Skowronski (Alte Bhf. 41) ; Margarete Blenkle geb. Brach (Brücken 4).

Mit einem langen Brief grüßte am Heiligabend Hfd. Charlotte Sommerfeld und schüttete ihr Herz aus. „Aus Cux bekam ich ein wunderbares wertvolles Weihnachtspaket zum dritten Male und werde micht bedanken. Leider können wir die Heimatzeitungen nicht lesen, zumal ich schon fünf Jahre nicht mehr reisen kann. Wie müssen Ihnen die Schneidemühler drüben dankbar sein. Unsere frühere Flurnachbarin Anneliese Schwanke meldete sich hocherfreut – seitdem schreiben wir uns – und im November Emmi Weber aus Berlin. Bleiben Sie noch recht lange gesund, bis alle Schneidemühler 'zu Grabe getragen sind'! " – Ein aus dem Herzen kommender Wunsch, den ich aber nicht unterstreichen kann; denn unsere Grenzmark muß auch bei der nachfolgenden Generation weiterleben. 100 Jahre sangen die Nachbarn im Osten: „Noch ist Polen nicht verloren!" – und wir wollen schon nach 40 Jahren aufgeben!!!

Klickenwirtschaft wird oft beanstandet, und auch wir sind ein Gegner der Treffen besonders befreundeter, wenn diese sich damit von den normalen Heimattreffen absondern. Leider finden wir das immer wieder bestätigt, auch bei dem Geburtstagsbericht von Hfd. Marta Kunze geb. Engel: „Vier Schneidmühler Ehepaare und Kinder feierten den 60. von Hans Polzin in Siersdorf bei Aachen, Heidgasse 45. Der Bruder Alois sang die Verse der Vorzeiten nach der Melodie „60 Jahre und kein bißchen weise". Sohn Hans begleitete ihn auf der Guitarre. – Es war ein sehr fröhlicher Geburtstag – Jugendstreiche wurde zum besten gegeben. Das nächste Treffen ist Rosenmontag in Köln bei Fam. Prellwitz.

Wir Freunde aus der Jugendzeit treffen uns regelmäßig. Wir sind sechs Ehepaare, wohl verstreut, die es aber möglich machen, zusammenzukommen, auch außerhalb der offiziellen Treffen. 12mal haben wir uns im letzten Jahr getroffen, mal nur zwei, aber meistens vier oder fünf Ehepaare.

Falls jemand an der nächsten Rheinschiffsfahrt oder anderem Treffen teilnehmen möchte und mit einer der Familien bekannt oder befreundet ist, möchte er sich melden!"

Leider sind von den angeführten Familien: Erich Krüger und Fr. Inge geb. Kühn Bornsiepen 11, 563 Remscheid; Bruno Moldenhauer und Fr. Erika, An St. Maria Königin 17, 502 Frechen; Franz Prellwitz u. Fr. Marianne, Myliusstr. 13, 5 Köln 30; Gerhard Kraft und Fr. Käthe geb. Schulz, Langen Donk 115, 415 Krefeld 1; Hans Polzin und Fr. Therese, Heidgasse 45, 5173 Aldenhoven 1 (Siersdorf) und selbst von der Einsenderin (Fam. Helmut Kunze und Fr. Marta geb. Engel, Schulzstr. 10, 43 Essen 1) waren nicht alle Karteiangaben vorhanden und erforderten Rückfragen.

Auch Sportkamerad Kurt Zabel (28 Bremen, Herbststr. 122), dem ich für die Todesmeldung unseres Hfd. Karl Weigelt von Herzen danken muß, macht hier keine Ausnahme; denn seine Söhne vermissen wir als Sportler in Cux und sicher jetzt auch wieder in Bielfeld. Daß die Fam. Weigelt mehr als dürftig in der Kartei steht, konnte er natürlich nicht wissen, erinnert uns aber an die ständige Mahnung bei allen Begegnungen: **„Beziehen Sie den HB? Haben Sie Ihre Personalien an die Heimatkreisstelle gemeldet?** –Wenn das zur Grundeinstellung aller führt, bleibt der HB noch lange am Leben

Die angelachte Cousine „Ruth" berichtet von drüben: „Wir hatten Post von 'hüben und drüben'. Der ehemalige Hotelleiter Pyziak schickte Weihnachtsgrüße, „Vaterland" hat ja schon längst andere Besetzung. Auch Marg. Giese/Kassel dachte an uns und stellt Besuch in Aussicht, wenn die 24 Std.-Regelung in Kraft tritt. Heinzes Jungen (Uhlandstr.) schrieben, daß sie auch wieder die „Kleine Heide" besuchten; Trautchen Eichstaedt (Karlsberg) wurde zum 2. Male Oma. Wir sind alle fünf gut hineingekommen. Es wurden auch manche Schulstreiche zum besten gegeben. Es war doch eine schöne Zeit! Unsere Bismarckschule!"

An Zeiten, die fast 20 Jahre zurückliegen, wurde ich durch die Erstmeldung von Fam. Dr. med. Hand Reimer erinnert, die heute Spanische Allee 110, 1 Berlin 38, wohnt: „Unser Sohn ist in Schneidemühl geboren und mein Mann hat 15 Jahre dort als Chirug und Frauenarzt segensreich gearbeitet und unzähligen Männern und Frauen geholfen. Wir hatten erst in der Zeughaus- und dann in der Milchstr. unsere Privatklinik. Warum wurde unser Name nie im HB erwähnt? „–Wir freuen uns über das Lebenszeichen nach Jahren aus Berlin und können nur feststellen, daß niemand allwissend ist.

Die Grüße geben wir weiter und dazu eine Nachlese aus der unerledigten Post mit Hfd. Wanda Scheuermann (Witten); Irmgard Hofhansl geb. Dittner (721 Bietigheim-Bissingen), deren Arbeiten in den Heimatstuben stehen; Gerda Mögenburg (Cuxhaven), die uns die Einladung zum **Abi-Treffen 1980 am 1. März** übermittelte; Magdalena Szyperski mit Sohn Wolfgang, die die Festtage bei der Tochter Ruth in Bremen verlebte und unser Alfred Lüdtke (Wiesmoor).

Hfd. Ingrid von Bernuth (Kessburg grüßt aus dem „Hotel Belvedere", A 5360 St. Wolfgang: „Erst letztes Jahr erfuhr ich daß die Deutsch Kroner noch immer eng zusammenhalten und sogar zwei Appartementhäuser bauten. Da ich leider durch meinen Betrieb (Hotel garni in St. Wolfgang am See) keine Möglichkeit habe, dorthin zu kommen, würde ich mich freuen, Deutsch Kroner bei mir aufzunehmen. Dr. Ernst Steffen, Dr. Elfi Krasemann, Fritz Medenwald, Hermann Giese, Fr. Diesener und Fr. Schröder waren schon mit ihren Fam. bei mir."

Pfarrer i. R. Edgar Reimer (7179 Hassfelden, Post Wolpershausen, grüßt und berichtigt, daß er am 10. 1. 1980 bereits 73 wurde und schon seit acht Jahren nicht mehr im letzten Dienstort wohnt, nachdem er das alte Pfarrhaus in Hassfelden kaufte. - Warum nicht der Heimatkreisstelle melden?

Hfd. Benno Wilm (Märk.-Friedland) in 4355 Waltrop, Bhf. str. 18, berichtigt die Meldung von Hfd. Kruske „ Aus den Augen, aus dem Sinn" als seine Feststellung, vergißt aber ganz, daß der Autor der Volksmund ist. „Wie aufmerksam wird der HB gelesen? Ich halte ihn hauptsächlich der persönlichen Daten wegen und habe so oft wie möglich zu Geburtstags- oder sonstigen Festtagen gratuliert. Das Echo, das ich gefunden habe, ist beschämend!"

„Wenn meine Eltern auch nicht HB-Bezieher sind, so sind sie doch eifrige Leser und besuchen alle Vertriebenen-Veranstaltungen. Am Vertriebenenmal bläst Vati immer noch die Trompete, besitzt auch Ehrenurkunde für treue Dienste und ist einer vom alten Stamm". grüßt die Tochter Charlotte Helfer geb. Krenz aus Goslar vom Jubelpaar.

„35 Jahre sind es jetzt her, daß ich in Schneidmühl auf dem Bahnhof stand, den Stellungsbefehl nach Breslau zur gezwungenen „SS" in der Tasche, und wartete auf den Zug - vorher von der Gestapo verhört- . Auf einmal wurde mir kühl. Ich ging in den Tunnel, wo gleich am Eingang eine Splitterschutzwand gezogen war. Kaum stand ich unten, da gab es einen Riesenknall. Der Russe hatte Stadt und Bhf. beschossen. Wie die Mäuse war das Bahnpersonal weg in die Löcher. So kam ich nicht in die FEstung Breslau zum Totschießen. – Als der Klamauk vorüber war, besah ich mir den Einschlag knapp 1 m von der Stelle wo ich auf dem Bahnsteig gestanden hatte. Aus dem sich um Schneidemühl schließenden Ring halfen mir liebe deutsch Männer," grüßt Aloys v. Tütz.

Erfreuliches brachten in den letzten Januartagen, als das Wetter laut „KN" „verrückt spielte" mit Sturmböen, Eis und Schnee im Norden und Tauwetter im Süden eigentlich nur die Grüße unserer Münchener Fam. Roß aus dem Schliersee Hotel (8162), einer Winteridylle und von Fam. Prellwitz aus dem Alb-Hotel-Garni (7822 St. Blasien/Schw. Menzenschwander Str. 13, die wegen großen Umbaus das Hotel z. Z. geschlossen haben. Auch dort liegt viel Schnee. Dank für die erneute Einladung.

Aus den USA grüßt Fam. Karl; H. Kleinschmidt mit Dank für die Heiligabendüberraschung (Bildband). „Doch DM 17,– Porto, oooh weh! Die amerikanische Post macht so etwas billiger, viel billiger sogar." – Schade, daß auch dort gesundheitliche Sorgen quälen; aber wir hoffen, daß diese nicht überhand nehmen.

Hfd. Ingeborg Neumann (35 Kassel, Grüner Waldweg 58) schreibt zur Todesanzeige im HB: „Infolge unserer vielen Krankheiten war es uns nicht vergönnt, unsere sehnlichsten Wünsche zu erfüllen, und zwar an einem Heimattreffen und einer Fahrt in unsere alte Heimat teilzunehmen." Wir fühlen mit.

Zum Tod der Mutter Rosa Maslonka geb. Krakau am 26.12. schreibt die Tochter Ursula: Die große Beteiligung bei der Beeerdigung am 2. Januar bewies auch die Größe des Bekanntenkreises. Auch am 8. 1. nahmen in Hamburg 26 in der Herz-Jesu-Kirche viele Gemeindemitglieder teil, darunter auch Hfd. Alois Kruske, der Mutter noch aus der guten alten Dt. Kroner Zeit kannte."

Den Tod der Schwester beklagt auch Hfd. Hertha Ewert (Saseler Chaussee 255, 2 Hbg 65: „Bäuerin Martha Welke, Wiese Otternberg zu Klausdorf, kann nicht mehr nach Hause. Plötzlich und unerwartet ereilte sie der Tod."

Interessant, „Schwiegertochter Christiane Strey" wird sich wegen der Ahnenforschung an mich wenden, und weiter die Zeilen: „Ich bin Schneidemühl nicht fremd, hatte ein Fünffamilienhaus am Bahnhof und alle Papiere gerettet."

Auch „Josche Bayer" mußte den unerwarteten Tod eines Herthaners melden, der am 19. 1. mit 59 verstarb.

Doch in diesen Tagen regieren Fasching, Fastnacht, Karneval – die tollen Fage sind da! Und damit noch einmal die Gelegenheit, so richtig „aus der eigenen Haut zu fahren". Mit ein wenig Fantasie erblühen Mauerblümchen über Nacht, werden versponnene Träumer zu tollkühnen Draufgängern. Und wer gern möchte, steigt in die Bütt und hat endlich Gelegenheit, ein großes Publikum von seinen Talenten zu überzeugen. Hinein ins Vergnügen: nur einmal im Jahr ist die Zeit so schön närrisch wie jtzt!

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure Albert Strey und Hans Jung

Du bist ein M e n s c h!

DU bist nicht allein -
wenn Dich die Sorge trifft -
obgleich Du fühlst. wie klein -
ein Mensch mit Kummer ist.

DU bist nicht schwach -
wenn Angst gewinnt das Spiel -
obgleich DU Nächte wach -
und weintest wie ein Kind.

DU bist nicht arm -
wenn keine Hoffnung Dir verbleibt -
obgleich Dein Plätzchen warm -
doch niemand Deine Not vertreibt.

DU bist nicht dumm -
wenn's Leben Dir erfolglos scheint -
obgleich Dein Rücken krumm -
warst Du der Arbeit niemals Feind.

DU bist nich heimatlos -
wenn auch die Grenze trennt -
obgleich der Zaun gefährlich groß -
wird alte Heimat Dir nicht fremd.

Du bist ein Mensch und Gott verwandt -
Dein Los heißt viel ertragen -
die ganze Wahrheit ist Dir unbekannt -
DU mußt ein Leben lang nach fragen

- Günter Dahms -

Denk daran, daß es mit von **Dir** und **Deiner Ausstrahlung** a hängt, ob „Deutschland" erstrebenswert bleibt und die E klärungen des Bundestages zu den Ostverträgen die **Ric schnur jeder Bundesregierung bleiben!**

Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte
10–17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termine für Deutsch Krone:

Reise Nr. 01 - 13	10. 5. - 17. 5. 1980	
Reise Nr. 02 - 13	24. 5. - 31. 5. 1980	
Reise Nr. 03 - 13	26. 7. - 2. 8. 1980	
Reise Nr. 04 - 13	9. 8. - 16. 8. 1980	
Reise Nr. 05 - 13	11. 10. - 18. 10. 1980	

Termine für Schneidemühl:

Reise Nr. 01 - 14	10. 5. - 17. 5. 1980
Reise Nr. 03 - 14	26. 7. - 2. 8. 1980
Reise Nr. 04 - 14	9. 8. - 16. 8. 1980
Reise Nr. 05 - 14	11. 10. - 18. 10. 1980

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:

GREIF-REISEN
A. Manthey GmbH
Rübezahlstr.
Postfach 190
5810 WITTE
Tel. 02302/4123

Chronik der Stadt Jastrow vom Jahre 1896 gefunden

Woher wissen wir, wie es vor Zeiten einmal in der Heimat war? Aus Urkunden, Dokumenten und alten Chroniken.
Woher sollen die Nachkommenden einmal wissen, wie es in der Heimat ihrer Vorfahren zuging? Aus Urkunden, Dokumenten und alten Schriften.–

Nach jahrelangem Suchen wurde die Chronik der Stadt Jastrow die im Auftrage der städtischen Behörden im Jahre 1896 von Dr. Franz Schultz erstellt worden war, von einem Landsmann von Tütz gefunden.

Sie enthält auf 152 Seiten Text und 21 Seiten Urkunden im Anhang wohl alles, was an Historischem von Jastrow bekannt war.

So Gott will, soll beim diesjährigen Jastrower Treffen dies wertvolle Buch als Kopie zum angemessenen Preis zu haben sein.

Außerdem sind zu haben: Gründungsurkunde der Stadt Jastrow in gotischer Schrift, dieselbe Urkunde mit Bestätigung zweier Könige und im Auftrage Friedrichs des Gr. abgeschrieben, zwölf Blatt Umfang, u.a. A.R.

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Deutsch Kroner Heimattreffen auch in diesem Jahr

Das große Pommerntreffen fällt 1980 aus. Deshalb hat der Heimatkreistag bei seiner Sitzung am 6.1. in Bad Rothenfelde beschlossen, am 14./15. Juni dort ein Kreistreffen durchzuführen. Da Dienstag, der 17. Juni Feiertag ist, haben Sie die Möglichkeit bei rechtzeitiger Anmeldung ein paar Urlaubstage zu verbringen.

Näheres im nächsten Heimatbrief!
Anmeldung im Haus Deutsch Krone Bad Rothenfelde, Ludwigstrasse.

- Dr. St. Gramse -

Schlopper Treff!

Himmelfahrt-Ausflug einst, nach „Plötzenfließ Mühle" und zum „Himmel" nach Steinbusch, lang lang ist's her, aber unvergeßlich!

Himmelfahrt 1980, Treffpunkt Bad Essen
15. und 16. Mai 1980
im „Kurhotel Höger".

Ab 11 Uhr gemütliches Beisammensein, abends Tanz.

Teilnehmer werden gebeten, sich rechtzeitig um ein Quartier zu bemühen;
Kurhotel Höger, Tel. 05472/2233. Haus Deutsch Krone über Fr. Ilse Strelow, Am Mühlenfeld 108, 3201 Algermissen/Bledel, Tel. 05126/1655 oder Kurverwaltung, Lindenstr. 43, Bad Essen, Tel. 05472/833.

Um zahlreiche Beteiligung aus Stadt und Land bittet Euer

Hans Düsterhöft, Lister Meile 55, 3000 Hannover,
Tel.: 0511/ 31 56 98

Hannover baut Beziehungen zu Posen aus

Die niedersächsische Messemetropole Hannover und die polnische Messestadt Posen haben ein umfangreiches Austauschprogramm auf wirtschaftlichem, wissenschaftlichem und sportlichem Gebiet vereinbart. Es wird in diesem Frühjahr anlaufen und nicht nur die Stadtverwaltungen, sondern auch die Universitäten der zwei Städte, die beiden Messegesellschaften und die Gewerkschaftsorganisationen einschließen.

Ein Sprecher der Stadtverwaltung Hannover erklärte, mit dieser Städtepartnerschaft wolle man versuchen, angesichts der Ost-West-Beziehungen Vertrauen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen zu schaffen. Die polnische Delegation, die sich Anfang Januar in Hannover aufhielt, habe allen von deutscher Seite unterbreiteten Vorschlägen ohne Vorbehalt zugestimmt. Bisher habe es bereits lose Kontakte zwischen beiden Messestädten gegeben, die Oberbürgermeister Schmalstieg (SPD) bei einem Besuch der Posener Messe 1978 angebahnt hatte.

Interessenten für einen verbilligten Urlaubsaufenthalt im Appartementhaus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:

Frau Ilse Strelow, Am Mühlenfeld 108
3201 Algermissen 5/Bledel - Tel. 05126/1655
Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf

Die „Charta der Heimatvertriebenen" in Warendorf „unb."

Hfd.Franz Prellwitz (3161 Dollbergen) macht auf 2 lokale Nachrichten aufmerksam. Wir zitierten im Auszug:„Im nordrhein-westfälischen Warendorf schlug die dortige SPD-Kreistagsfraktion vor, der Kreis solle seine Patenschaften über die schlesischen Städte Grottkau und Reichenbach aufgeben, was ja auch die Einstellung der fianziellen Fördermittel bedeuten würde. Dafür soll eine Haushaltsstelle im Kreisetat unter dem Titel „Partnerschaftliche Beziehungen zur VR Polen" eingerichtet werden und mit 12.250,-- DM auszustatten. Weitergehend forderte der „Rat", eine Partnerschaft mit einer Stadt oder einem Kreis in der VR Polen einzugehen.

Dieser Schritt sei notwendig, weil bei den Heimattreffen die tiefen Heimatgefühle und das Vertreibungsschicksal von Rednern in provokanter Weise ausgenutzt seien. Dieses verstoße gegen den Geist des Warschauer Vertrages. Die ordnungsgemäß zugelassenen Vertriebenenorganisationen wurden zu „Exilorganisationen" herabgewürdigt. Die „Menschenfreunde" befürchteten eine Vertreibung der Polen. Die Charta der Heimatvertriebenen ist noch nicht bis Warendorf durchgedrungen.

Noch schlimmer ist, daß der derzeitig amtierende Kultusminister des Landes dem polnischen Nachrichtenmagazin „Perspektywy" gegenüber erklärte, daß in spätestens drei Jahren alle jene Schulbücher entfernt werden, die nicht mit den deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen übereinstimmen. Das bedeutet eine nahtlose Übernahme von Geschichtslügen!

Einige, scheint mir, genießen ein Übermaß an Narrenfreiheit. Sie setzen sich über geschriebenes Recht (Präambel des Grundgesetzes, Urteile des Bundesverfassungsgerichts) einfach hinweg. - Armes Deutschland! -
Übrigens ist besagter Minister „Hfd." aus Flatow!"

Ein bißchen mehr

(HF im Ostpreußenblatt vom 2.2.1980, Folge 5)

Ein bißchen mehr Liebe,
weniger Streit.
Ein bißchen mehr Güte,
weniger Neid,
Ein bißchen mehr Wahrheit
offen und klar
Und Hilfsbereitschaft
bei jeder Gefahr,
Ein bißchen mehr Lachen
und viel mehr Humor,
Dem einsamen Nächsten
ein geduldiges Ohr,
Ein bißchen mehr Schweigen,
man nennt es auch „Takt",
Ein bißchen Bescheidenheit,
nicht so kampakt,
Ein bißchen mehr Achtung,
vor denen die beten,
Wenn andächtig
sie die Kirche betreten,
Ein bißchen mehr Blumen
während des Lebens,
Denn auf den Gräbern
sind sie vergebens.

Jan Cux berichtet in „Cuxhavener Nachrichten"

Beim traditionellen Neujahrsempfang der Stadt am 5. Januar im Restaurant des Brandungsbades forderte Oberbürgermeister Kammann vor etwa 300 geladenen Gästen: „Das Land wird jetzt Ernst machen müssen in seinen Bemühungen um eine Hafenerweiterung und um die Ansiedlung entsprechender Firmen im Osten der Stadt. Cuxhaven hat ein vitales Interesse an der Verwirklichung solcher Vorhaben."

Pessimistisch blickte der OB nach den einleitenden Betrachtungen zur weltwirtschaftlichen und allgemeinen internationalen politischen Entwicklung in die 80er Jahre: „Das neue Jahrzehnt wird uns in jedem Fall zwingen, manche liebgewordenen Gewohnheiten in unserem Leben einzuschränken, vielleicht sogar aufzugeben." Zur Lage der Stadt betonte der Oberbürgermeister: Cuxhaven sei über alles gesehen eine gesunde Stadt. Es gelte, sie bei Kräften zu halten und „die Politik des Augenmaßes und des Blickes für das künftig Machbare sehr exakt weiterzuverfolgen."

Die Bevölkerung rief der OB auf, den Vietnamesen, die in wenigen Tagen hier eintreffen, „aufrichtige und natürliche Hilfe entgegenzubringen." Dabei gehe es nicht um „eine Welle der Hilfsbereitschaft, sondern um ein konstantes Miteinander in jedem Alltag."

Er schloß mit der Zusicherung: „Bei allen Fragen, die 1980 zu lösen sein werden, wollen wir Ehrlichkeit und Offenheit zum Grundsatz unseres Handelns erheben. Wir wollen das neue Jahr trotz vieler Widrigkeiten, die national und international ins Haus stehen, mit Zuversicht begrüßen und mit Tatkraft angehen."

Am 15. Januar konnten Cuxhavens 1. Bürgermeister Hans-Joachim Wegener und Oberstadtdirektor Dr. Eilers in Altenwalde, die seit längerem erwarteten 37 Vietnam-Flüchtlinge begrüßen. Die jungen Familien kamen aus dem Heim „Nazareth" bei Norden/Norddeich, in dem sie bereits seit 3 - 4 Monaten untergebracht waren.

Marktzusammenbruch durch eine riesige Kabeljau-Schwemme gab es in den Tagen nach dem 15. Bereits am 16.1. zeichnete sich ab, daß der Frischfischmarkt zusammenbrechen werden, weil die Verarbeitungsbetriebe die hochwertigen Frischfischanlandungen kaum noch aufnehmen konnte.

Denkmal für viele Grenzmärker

Aus den vielen Glückwünschen und Dankesbriefen für den Bildband „Schneidemühl einst und heute" lasse ich den Heimatkreisvorsitzenden von Flatow, Gerhard Braun, 3110 Uelzen, Postfach 135, für alle zu Worte kommen, weil hier einer spricht, der für einen anderen Kreis die Verantwortung trägt. Ich zitiere im Auszug:

„Zu diesem Buch gratuliere ich; es ist Ihnen ganz großartig gelungen. Damit haben Sie ein Denkmal geschaffen, das für viele Grenzmärker und nicht nur für die ehemaligen Schneidemühler unschätzbar wertvoll ist.

Wenn ich das Buch durchblättere, werden auch bei mir viele Jugenderinnerungen wieder wach. Schließlich bin ich einige Jahre in Schneidemühl in die Schule gegangen. In Albertsruh haben wir statt Schule so manche Stunde im Strandbad verbracht; im Reichsdankhaus habe ich neben den Theatererlebnissen unvergeßliche Feste gefeiert - mit den ersten großen Ballerlebnissen. Dieser Bildband ist großartig und Ihnen zu verdanken. Wir Flatower werden wohl kaum annähernd so etwas erstellen können."

Zur 3. Schneidemühl-Fahrt vom 9. - 16.8.

zeichnet als Reiseleiter für diese Greif-Reisen-Fahrt Hfd. Georg Draheim verantwortlich und bittet alle Interessenten sich umgehend bei Greif-Reisen, Rübezahlstr. 7, 581 Witten oder bei ihm, Saselhörn 33, 2 Hamburg 65, zu melden.

Wer kommt zum „Tag der Ehemaligen" am 1. März im Gymnasium Abendrothstraße Cuxhaven?

Es ist schon Tradition, daß sich alljährlich am ersten Sonnabend im März in ihrer alten Schule die Jubiläumsjahrgänge der früheren Schüler des Gymnasiums zum „TAG DER EHEMALIGEN" treffen und auch die Jubilare der höheren Schulen der Patenstadt Schneidemühl regelmäßig daran teilnehmen.

Das Programm sieht 10.30 Uhr Empfang der Gäste im früheren Musiksaal neben der Aula; 11.00 Uhr Begrüßung in der Aula; 12.00 Uhr im naturwissenschaftlichen Anbau neue physikalische Versuche (Studiendirektor Elster) ; 13.30 Uhr gemeinsames Mittagessen in „Donners Hotel am Seedeich" und 20.30 Uhr Jahresfest der Schule und der Ehemaligen in „Donners Hotel" am Seedeich mit der Kapelle „Los Amigos" vor.

Der Heimatkreis unterstützt das Bemühen der Patenschule (Oberstudiendirektor Stelling) und der Vereinigung ehemaliger Schüler der höheren Staatsschule Cuxhaven (Anno M. von Heimburg als Vorsitzender), die Kontakte Cuxhaven-Schneidemühl zu vertiefen und auszubauen. Es liegt an uns Schneidemühlern, das Bemühen zu unterstützen. Noch haben wir Jubilare im besten Alter. Nich ich, Ihr müßt dabei sein! Euer Albert Strey.

Mit diesem Foto der ehemaligen Klasse K 1/1938 der Städt. Mittelschule Schneidemühl, Abschluß 1944 grüßt Hfd. Rudi Wenzel, Bau-Ing., 4030 Raingen 1, und fragt: „Wer kennt sich wieder? Wer macht mit bei unserem Klassentreffen Anfang/Mitte April bei Lothar Fischer in Nordhorn?

Nachdem sich einige Hfd. in Cux 1979 wiedertrafen (Lothar Fischer (Bolle), Ulrich Müller, Paul Kopitzke wurde der Wunsch geäußert, sich doch möglichst bald und dann im größeren Kreis wiederzusehen!"

Alle Interessenten melden sich bitte bei Hfd. Rudi Wenzel

„Ein Händedruck mit Schneidemühl"

Dieser Leinenband als Jugenderinnerungen von Hfd. Alfons Kutz, 62 Wiesbaden, Kappenbergsweg 38, wurde mir bereits im September beim Bundestreffen in die Hand gedrückt - und ich war überrascht über die Vielseitigkeit des Buches und die Liebe, mit der es zusammengetragen wurde. Es umfaßt bisher 62 Seiten und soll um weitere 20 erweitert werden. Hfd. Kutz, auch ein früherer Schüler von mir in der Moltkeschule, kündigte seinen Besuch an. Ich hoffe, daß ich das Buch, das wirklich ein Jugendbuch werden kann und dann in keiner Schneidemühler Familie fehlen dürfte, zum Bundestreffen 1980 anläßlich unserer 600-Jahrfeier anbieten kann.

- str. -

Sachspenden für Paketaktion auch weiterhin

an Frau Magdalena Spengler, 4 Düsseldorf 12, Kamper Weg 189 senden. Ein russisches Sprichwort sagt: Bekäme der Geizhals die Sonne in Pacht, dann hätten die Armen beständig Nacht! - Allen, die durch ihre Spenden dafür gesorgt haben, daß die A r m e n nicht in beständiger Nacht leben müssen, deren Dankeschön aus ganzem Herzen.

Die Grenzmarkgruppe Stuttgart lädt zum 1. März

Samstag, 19.00 Uhr, zum Heimatabend ins „Haus der Heimat", Raum 102. - H. Wernick.

Tischtennis-Meisterschaften ohne Schöler

Mit unserem Flatower Ldsm. Eberhard Schöler - ein ganz großer des deutschen Tischtennis - hat ein grenzmärkischer Sportler Abschied genommen. „Erstmals seit 1962 ohne Schöler", berichtet die Westfäl. Ztg. vom 11.1.80. „Die deutschen Tischtennis-Meisterschaften 1980 erlebten am Wochenende (12./13.1.) in Hamburg eine Premiere: Vize-Weltmeister Eberhard Schöer, seit 1962 auf (erfolgreicher) Titeljagd, steht nicht mehr hinter der Platte, die für ihn insgesamt ein Vierteljahrhundert die Welt bedeutete, sondern - daneben. Als Beisitzer im Sportausschuß des Westdeutschen Verbandes hat er Betreuer-Aufgaben zu erfüllen."

Sportlertreffen in Bielefeld

Kamerad Werner Hackert hat für den 17./18.5.80 nach Bielefeld zu einem außerplanmäßigen Bundestreffen eingeladen, an dem sich auch unsere Traditionsgemeischaft Schneidemühl - Sport beteiligen wird.

Wir erinnern uns noch gern an 1970, als wir in B. die 60-Jahresfeier des SV Hertha begehen konnten, die durch die vorbildliche Arbeit der Bielefelder Gruppe zu einem vollen Erfolg führte. Damals war unser Dr. Stukowski letzmalig mit dabei. Nun können wir diesmal das 70-jährige Jubiläum Herthas mit demsem Treffen verbinden, wenngleich der eigentliche Gründungstag der 3. August ist.

Sportlich werden wir kurz treten, Fußball und Tennis werden nicht zu Worte kommen, dafür soll die Geselligkeit bei dem reichhaltigen Programm im Mittelpunkt stehen, Musik und Tanz werden Pate sein.

Herzliche Grüße Eure Otto Klotzsch-Fiehn und Werner Boche.

Zu „Miesmacher sollten zu Hause bleiben"

Die Antwort der Betroffenen: „Habe mit dieser Reaktion gerechnet. Man sollte doch die Realität wahren. Es gibt aber Menschen, die die Wahrheit nicht vertragen. Einer im Namen fast aller, die im Bus mit uns waren, mußte sich ja das Maul verbrennen. Wo sind sie alle geblieben, die den Mund so weit aufrissen und alle möglichen Minister in der Bild-Zeitung über die Schikanen an der Grenze berichten wollten? Als wir „Vaterland" verließen, hörte ich von vielen das Gemurmel wie ‚Kaschemme, Spelunke' u.a. Warum haben diese Leute nicht den Mut, mir beizuflichten?

Ich liebe Schneidemühl, habe in allen Stadtteilen – Stadtberg, Karlsberg, Ackerstraße und wieder Stadtberg – gewohnt, war als junger Bursche Milchausträger bei Max Zeich in der Breiten Straße, kenne den genannten Fleischermeister und hatte mein Zimmer auch zur Breiten Straße. Von meinem Fenster konnte ich auch sehen, wie sich die Frauen um 5 Uhr morgens wegen Fleisch anstellten. Ein paar Häuser weiter war ein Textilgeschäft, und als es sich herausstellte
herumsprach, daß es da Perlonstrümpfe gab, löste sich die ganze Schlange auf und stürmte diesen Textilladen. Ich hatte den Koffer voll von Strumpfhosen, die ich alle verschenkte. Die Zeit ist dort eben stehengeblieben. Ich habe noch viele Verwandte und Freunde drüben. Einer sagte mir: „Ich kann es meiner Mutter nie verzeihen, daß sie wieder nach Schneidemühl zurückging!" Das gab mir einen Stich und ich habe inzwischen so viel Pakete rübergeschickt. Das ist Treue zur Heimat! Ich werde auch wieder nach Schneidemühl fahren, aber nie mehr mit dem Bus! – ,.Emma,"

Zu dem Rätselraten über das schwere Eisenbahnunglück (HBrief 1/80) mit den Kindern aus Westdeutschland will ich auch noch klärend etwas beitragen, da ich mich genau erinnere.

Es war im Herbst 1918 beim Heimtransport der Kinder. Das Unglück hat sich zwischen dem späteren Zollbahnhof und dem Ort Plöttke zugetragen. Durch den Aufprall war ein Wagen (frühere Eilzugabteilwagen) bis auf zwei Abteile in den anderen geschoben worden. Da der Wagen schräg zur Wagenachse auf dem unteren stand, konnten die Wagen nicht über die Küddowbrücke und durch den Personenbahnhof gezogen werden. Sie wurden zum Zerlegen nach Erpel (Vorbahnhof aus Richtung Bromberg) geschoben. Ich war damals 13 Jahre alt und meine Eltern wohnten seinerzeit auf dem Bahnhof Erpel. Wir hatten die Wagen täglich vor Augen. Meines Wissens sind damals 48 Kinder getötet worden, die Anzahl der Verletzten ist mir nicht bekannt.

– Walter Haase, Weimarer Str. 28, 6411 Künzell 6

Das Programm für das bundesoffene Schneidemühler Treffen am 17./18. Mai in Bielefeld

Samstag, 17.5.: Gemeinsame Stadtrundfahrt (2 1/2 Stunden) mit Reiseleitung und abschließender Führung durch die unterirdischen Gänge der Sparrenburg. - Anmeldung - 0521/31957/5131 70 ist notwendig! - Abfahrt 9.30 Uhr vom Rathaus.

Im Anschluß an die Bus-Stadtrundfahrt gibt die Stadt für die geladenen Ehrengäste im „Schusterrondell der Sparrenburg„ ein rustikales Essen.

Den anderen Teilnehmern der Busfahrt und allen angereisten Hfd. stehen 2 Lokale ab 13.00 Uhr für das Mittagessen zur Wahl: Die Gaststätte „Stock-Brügger", Turnerstr. 19, und die „Schlachthofgaststätte", Walther-Rathenau-Str. 28, in der auch der gemütliche Tanzabend gestartet wird. Es bleibt nach dem Essen für die Begegnung geöffnet. Tanzbeginn 19.30 Uhr.

Sonntag, 18.5. : 8.30 Uhr, evangelischer Gottesdienst mit Pfarrer Siegfried Bechtold (Herford, früher Luther-Kirche) in der Altstädter Nicolaikirche.

8.30 Uhr katholischer Gottesdienst mit Herrn Dechant Wydra (Sennestedt fr. Beuthen); Prälat Snowadzki ist durch das kirchliche Jahrestreffen am gleichen Tage in Neumünster verhindert.

10.15 Uhr werden 2 Busse am Klosterplatz bereitstehen und zur Schneidemühler Straße fahren. Wo vor 5 Jahren diese ihren Namen erhielt, wird das 30 Personen starke Blasorchester „Drei Sparren" ein großes Platzkonzert geben und über dem Straßenschild das Wappen von Schneidemühl (1, 10 X 0,70 m), aus Eichenholz von Hfd. Schreiber geschnitzt und mit Naturlack von Hfd. Grabow verschönt, feierlich enthüllt.

Mit dem gemeinsamen Mittagessen in der Schlachthof-Gaststätte soll das Treffen ausklingen. - Die Heimatgruppen bitte ich zu überlegen, ob nicht gemeinsame Busfahrten nach Bielefeld für dieses Wochenende organisiert werden könnten? - Das Presse- und Verkehrsamt, Tourist Information-Frl. Voß (Ruf: 0521/512116) am Bahnhof 6, Leinenmeisterhaus, 48 Bielefeld 1, steht mit Rat und Quartierhilfe zur Verfügung.

Im „Haus Deutsch Krone", Am Sonnenhang 15, 4502 Bad Rothenfelde, bieten sich für einen zusätzlichen verlängerten Wochenendurlaub ebenfalls preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten. Meldungen unmittelbar an das Appartementhaus z.Hd. Max Piehl.

Verlange nicht mehr Geduld

von Papier als von dir selbst.

Es gibt Brücken, über die sollte nicht einmal ein Esel gehen.

Zeit ist Geld, Wissen ist Macht. Das sind zwei verschiedene Gleichungen.

Mächtige haben deshalb nie Zeit, und Wissende nie Geld. Und Reiche wissen nicht, was sie mit ihrer Zeit machen sollen.

Es ist traurig, daß jedes neue Ding mal alt wird. Aber es ist tröstlich, daß jedes alte Ding irgendwann mal antik wird.

Warum sagt man eigentlich: „Ich sehe keinen Sinn dahinter?" Kein Wunder, daß einem vieles sinnlos erscheint, wenn der Sinn sich immer hinter einer Sache versteckt, anstatt vorneweg zu stehen. - Dietlind in der Au (KK)

Kappenfest der Pommern in Hannover

Die Heimatkreisgruppe STOLP-SCHLAWE-LAUENBURG-STETTIN veranstaltet gemeinsam mit der HKG SCHNEIDEMÜHL-NETZKREIS und den DEUTSCH KRONERN am 26. Januar 1980 ihr seit langem zur Tradition gewordenes Kappenfest in den Räumen des BOOTSHAUSES des DRC v. 1884. –

Der Vorsitzende der HKG SCHNEIDEMÜHL-NETZEKREIS, Ldsm. Bruno Martenka eröffnete pünktlich um 19.00 Uhr mit einer kurzen Begrüßungsansprache auch im Namen der Vorsitzenden der beiden anderen Gruppen die Veranstaltung. Er meinte, daß wir Pommern nicht so anmaßend seien, hier nun etwa den Kölner Karneval oder den Münchner Fasching zu imitieren. Gleichwohl wisse er aber, daß auch die Pommern auf ihre eigene Art durchaus zu feiern verstünden und sehr fröhlich sein könnten. In diesem Sinne wünschte er den sehr zahlreich erschienenen ostpommerschen Landsleuten und ihren Gästen einen guten Verlauf.

Und dann gings los!

Das Musik Duo LANGE erwies sich als wahrer Meister, nicht nur auf den verschiedensten Musikinstrumenten, sondern auch als solcher hinsichtlich vieler lustiger, einfallsreicher Einlagen. die das Stimmungsbarometer schnell ansteigen ließen. Die schönsten EVERGREENS im ausgewogenen Wechsel mit HITS der letzten Jahre taten das ihre, um immer wieder die Tanzfläche ständig voll besetzt zu halten.

120 Besucher waren erschienen, unter ihnen recht viele Ldsl. und Gäste der jüngeren Generation. Daß fast alle Besucher bis zum Ende der Veranstaltung um 1.00 Uhr in harmonischer Fröhlichkeit zusammenblieben, war wohl der beste Beweis für dieses wohlgelungene Fest. –

Karl Fleck

Terminkalender 1980 des BdV

„Politik für ganz Deutschland" ist auf Grund eines Präsidialbeschlusses das Leitwort zum Tag der Heimat 1980, unter dem alle Veranstaltungen des Bundes der Vertriebenen und seiner angeschlossenen Organisationen stehen sollen."

Hier die bisher bekanntgegebenen Termine:

Bundeskulturtagung des BdV: 29. 2. – 2. 3. in Regensbug;

Bundessozialtagung des BdV: 31. Mai in Wiesbaden;

Bundesversammlung: 22. 6. in Bonn-Bad Godesberg;

Tag der Heimat: 14. 9. in Berlin und Bundesgebiet.

Ostdeutsche Landsmannschaften: 8. 3. „Deutsches Forum" in Berlin;

Pommersche Landsmannschaft: 9. 3. Delegiertentagung in Kiel;

Ldsm. Westpreußen: 6. – 8. 6. Bundesversammlung und Bundestreffen in Münster/Westf.;

Ldsm. der Ost- u. Westpreußen 13. 8. zentrale Abstimmungsgedenkveranstaltung in München;

Land Schleswig-Holstein: 21. 6. Jahresdelegiertenversammlung und Großveranstaltung in Kiel;

Deutsche Jugend in Europa: 14. – 17. Juni Bundesspiele in Eschwege;

DJO: 3. – 5. Oktober Bundesjugendtag in Saarbrücken.

Unsere Termine für 1980

16. 2. Osnabrück : „Marktschänke", 17.30 Uhr Kappenfest Gruppe Schneidemühl-Deutsch Krone (Kappe erwünscht).

16. 2. Berlin : St. Dominicus-Kirche, 9.30 Uhr Jahresrequiem mit Prälaturtreffen, anschließend im Gemeindezentrum Berlin 46 (Rudow), Lipschitzallee 74

1. 3. Bielefeld : Treffen der Grenzmarkgruppe jeweils 19.00 Uhr, „Gaststätte Stockbrügger", Turnerstr. 19, 19.00 Uhr und folgend am 4. 10. und 6.12.

1. 3. Cuxhaven: „Tag der Ehemaligen" des Gymnasiums Abendrothstraße und der Schneidemühler höheren Schulen.

1. 3. Stuttgart : „Haus der Heimat", Raum 102, Heimattreffen der Grenzmarkgruppe um 19.00 Uhr.

5. 3. Lübeck: „Zur Wartburg", Jahreshauptversammlung der Gruppe Schneidemühl-Netzkreis wie bisher.

22. 3. Offenbach: „Kolpinghaus", Luisenstr. 53, 16.00 Uhr, Heimattreffen der Gruppe mit Kaffee/Kuchen und Eisbeinessen. Anmeldung erbittet „Josche" Bayer, Kantstr. 12, Ruf 0611/814 654.

29. 3. Osnabrück: 17.30 Uhr, Jahreshauptversammlung der Gruppe Schneidemühl-Deutsch Krone, „Marktschänke".

26. 4. Düsseldorf: „Haus Deutscher Osten", Heimattreffen Deutsch-Krone/Schneidemühl, Grenzmärker willkommen.

1. 5. Osnabrück : Maiausflug mit Wanderführer Bruno Fischer.

3.4./5. Bad Rothenfelde: Treffen der Jastrower

11. 5. Bonn: Pommerscher Kreis- und Städtetag.

15./16.5. Bad Essen: Schlopper Treff, Kurhotel Höger

17./18.5. Bielefeld: Bundesoffenes Grenzmarktreffen mit Sportlern und Eisenbahnern und Festakten (Siehe Hinweise)

20./22.5. Karlsruhe: Treffen der „Ehemaligen" vom Seminar, Hfl. u. LBA Schneidemühl im „Hotel Rio", Hans Sachs-Str. 3.

4.-8.6. Berlin: Deutscher Katholikentag mit Prälaturtreffen. – mehr später.

14./15.6. Bad Rothenfelde : Bundestreffen Deutsch Krone mit Sondertreffen.

6./7.9. Cuxhaven: Bundestreffen Schneidemühl anläßlich der 600-Jahr-Feier mit Rahmenprogramm.

13.9. Recklinghausen: Wieder Saalbau-Treffen.

Wichtige Hinweise zur Beachtung

1. HB-Be- und Abbestellungen, Reklamationen wegen Ausbleibens grundsätzlich an die Beziherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, auch Wohnungsänderungen der Beziher.
2. Alle Familiennachrichten (Geburtstage, Geburten, Hochzeiten, Todesfälle, Berufsnachrichten etc. vor allem den ersten 70. Geburtstag) rechtzeitig, mindestens 1 Monat vorher mit allen Personalangaben und Postanschrift-Heimatkreisstellen melden: Deutsch Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25; Schneidemühl: Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8.
3. Rechnungen für Inserate werden vom HB-Schatzmeister Paul Thom, 3 Hannover 91, Mattfeldstr. 19, Ruf 0511/494 814, frühestens am Monatsende des HB-Erscheinens versandt werden können. Wer darauf wartet, schreibe Hfd. Thom an.
4. Manuskripte sind grundsätzlich einseitig und mit weitem Zeilenabstand herzugeben und nicht erst in letzter Minute zum 20. des Vormonats.
5. Keine Meldungen auf Zahlkartenabschnitten hergeben! Nur Glück garantiert das Ankommen. Vor allem vergessen Sie nie Name (Zu- u. Vorname) mit Postanschrift leserlich - möglichst Druckschrift - und auch Verwendungszweck anzugeben. – Unterstützen Sie uns in der ehrenamtlichen Arbeit!

Deutsche, pflegt eure Muttersprache, bewahrt euer kulturelles Erbe!

Einmal wirst Du wieder bei mir sein...

Einmal wirst Du wieder bei mir sein,
unser Lied so einst begann.
Und Briefe sollten Brücken sein,
so fing ein schönes Märchen an.

Noch heute habe ich Deine Zeilen,
es ist mehr als dreißig Jahre her.
Man sagt die Zeit kann Wunden heilen,
doch daran glaube ich nicht mehr.

Ein Bild kann bunt in hundert Farben strahlen,
und Deine Augen schöpfen es ganz aus.
Ich kann Dir höchstens diese Sätze malen,
wenn's gut geht werden Verse daraus.

Vergangen sind so viele Jahre,
vergiß die erste Liebe nicht.
Sind grau auch heute unsere Haare,
noch immer denke ich an Dich.

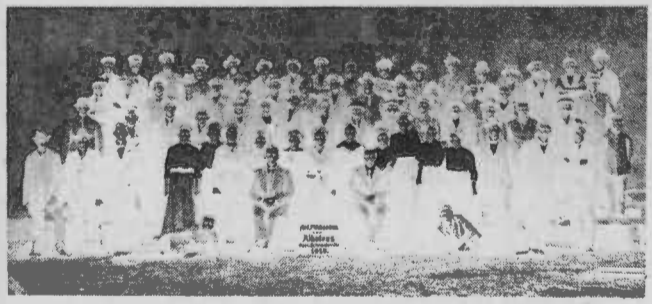
Wenn Du einmal wiederkehrst,
bring auch die Liebe mit,
die ich Dir einst geschenkt,
vor vielen Jahren.

Wenn Du einmal wiederkehrst,
bring auch mein Herz zurück.
Du nahmst es fort mit Dir
und all' das Glück.

Erinnerung tut oft weh,
das frage nicht mich!
Auf Deinem Bild, das ich hier seh',
steht noch immer, Du und ich.

Wenn Du einmal wiederkehrst,
bring auch die Liebe mit.
Wenn Du einmal wiederkehrst,
vergiß' nicht Dein Herz. - Günter Blach -

Helen und Konrad Kausch (Detroit USA) bei uns zu Besuch. Sie wanderten mit ihren drei Kindern 1951 aus, als ihre Heimat (Königsberg) verloren war. (Gustav Fritz).



"Abt. Flächenbau, Albatros, Werk Schneidemühl, 1918" steht bei dieser Gruppenaufnahme (Günter Boese)

Meine Schwester(r) und ihre beiden Jungen mit der jetzigen Geschäftsinhaberin. Wahrscheinlich ist dies das Geburtshaus unseres Vaters Otto Fritz, * 10.7.1889 in Wolskow, Krs. Wirsitz. (Gustav Fritz).

Ein bewohntes Storchennest in Schrotz auf dem Schornstein mitten im Ort. Alle Schrotzer werden sicher das Gebäude und den früheren Besitzer kennen. (G. Fritz).

Haus von Schmiedemeister Krause Dt. Krone, Im Hornriff 1. In der Wohnung (Fenster über der Toreinfahrt u. rechts daneben) wurde mein Onkel Leo Ferch im Herbst 1945 erschossen aufgefunden, Täter unbekannt. Seine letzte Ruhestätte fand er in den gegenüberliegenden, jetzt blühenden Gärten. (Gustav Fritz).

Bilder der Heimat einst und jetzt

Blick in Lebehnke von Bruno Wudtke, Pinkus Kaatz, Fleischer Busch, Fritzens Haus, Altenburg, Zimmel, Bernhard Kluck, Albert Fritz, Baumschule, Leo Zimmel, Weiland bis Georg Wudtke. (J.K. 8/79)

Gutshaus Kegel in Lebehnke (J.K.8.8.)

Hier stand einst das Deutschtumsmal in Königsblick (J.K.9.8.)

Die Reisegruppe in Albertsruh beim Erinnerungsfoto. (J.K. 9.8.79)

Im Landestheater-Foyer (J.K.9.8.)

Mit der „Delfin" über den Radaun-See (J.K.10.8.79)

Bei der „Alten Eich" im Buchwald (J.K.10.8.79)

Auch hier erkennen sich viele wieder (J.K.11.8. in Hohnstedt)

Die Jugend unserer Heimat

SCHÜLER - WETTBEWERB IN BERLIN

"Berlin - die geteilte Stadt" und "Berlin - eine nationale Aufgabe" lauten zwei der Aufsatzthemen eines Wettbewerbs "Berlin und die Mark Brandenburg", den der Berliner Landesverband der Vertriebenen für Schüler und Schülerinnen im freien Teil der Stadt veranstaltet.

Die Teilnehmer können zu drei Wettbewerbsgruppen Arbeiten abgeben: Aufsätze, bildnerische Arbeiten und Beiträge zu einem Preisausschreiben, in dem Kenntnisse über die kommunistisch beherrschte Heimat bewertet werden. Dafür winken wertvolle Preise.

Wie der Vorsitzende des Landesverbandes, Gerhard Dewitz, am Mittwoch erklärte, hat der Berliner Schulsenator, Walter Rasch (FDP), für den Wissenstest der Berliner Schuljugend keine öffentlichen Mittel zur Verfügung gestellt. Der Wettbewerb (geschätzte Kosten etwa DM 50.000,--) sei deshalb erst durch eine Spende des Berliner Verlegers Axel Springer möglich geworden, betonte Dewitz.

DIE SPORTJUGEND SOLL SELBST ENTSCHEIDEN
(von Otto Frhr. von Fircks)

Erklärtes Ziel der Olympischen Spiele ist nach der "Olympischen Charta" der Aufbau einer besseren friedvollen Welt und die "Aufhebung von rassischen, religiösen und politischen Schranken". Alle, die dieses wußten und ernst nahmen, empfanden es bereits damals als Kapitulation, als die Spiele für 1980 nach Moskau vergeben wurden. Die Spiele von 1976, um die sich Moskau auch bereits beworben hatte, wurden ihm noch versagt, der Überfall auf die CSSR war zum Zeitpunkt der Vergabe noch nicht ganz vergessen und die Welt war noch sensibler und hörte noch die Stimmen, die über die Irrenanstalten und Verbannungslager aus eigenem Erleben berichteten.

Wer heute dafür plädiert den Sport nicht zu politisieren, der hätte bei Vergabe der Spiele an Moskau nicht dem politischen Druck aus Moskau folgen dürfen. Er hat sich selber die Grube gegraben, vor der er nun steht.

Bei allem pro und contra Argumentation, die jetzt wegen der Nichtteilnahme oder Teilnahme ausgetragen werden, tritt das vielleicht Wichtigste kaum in Erscheinung. Wie soll die Jugend, wie wollen die Völker zu einer Orientierung finden, wenn die Verantwortlichen für Sport und Politik wieder nur nach Nützlichkeit und Opportunität handeln?

Muß man nicht sogar auch anders herum fragen, mißbrauchen die Verantwortlichen nicht den aktiven Sportler zur Rechtfertigung ihrer falschen politischen Entscheidung und machen sie zu einem Feigenblatt für ein Regime, das jede Menschlichkeit und das in Helsinki beschworene Selbstbestimmungsrecht mit Füßen tritt, wenn die Chance zur Ausweitung der eigenen Macht sich risikolos oder mit nur geringem Risiko bietet.

Wie sollen die Jugend und die Völker eine Orientierung für ihr politisches Verhalten finden, wenn die Verantwortlichen in den Demokratien ihre Jugend veranlassen, tanzend und Fahnen schwingend ins Moskauer Stadion einzuziehen, während die sowjetischen Panzer vielleicht gerade noch die letzten Überreste der Freiheitskämpfer in Afghanistan jagen!

Weiß die Jugend, die nach Moskau zu "fröhlichen Spielen" geschickt wird, daß das Regime, das ihnen dort als Hausherr und Gastgeber gegenübertritt, vorher wieder Hunderte oder gar Tausende hat einsperren lassen oder in abgelegene Gebiete verbannt hat, damit sie nicht mit der Jugend der Welt mit den Besuchern der Olympiade und den angereisten Journalisten über ihr Leben sprechen können?

Ist es wirklich, in der richtigen Relation gesehen, ein zu großes Opfer, daß man von den Sportlern erwartet, wenn man ihnen den Verzicht zumutet? Wie klein ist ihr Verzicht im Verhältnis zu dem Schaden, den sie vielleicht unwissend an ihresgleichen anrichten, weil sie den Kampf derer, die ihre ganze Existenz, ihre Gesundheit und ihr Leben einsetzen ad absurdum führen, wenn sie der Zentrale der Unmenschlichkeit und den Verächtern des Völkerrechts ihre Reverenz erweisen.

Wie wäre der Gedanke, jeden einzelnen Sportler in den nationalen Mannschaften aufzuklären, was sein Auftreten in Moskau für den innen- und außenpolitischen Prestigegewinn der Machthaber im Kreml einbringt und welches Schicksal sie den im sowjetischen Machtbereich lebenden Freiheitskämpfern bereiten, um sie jeden für sich, frei vom Druck der NOK - Funktionäre, entscheiden zu lassen, ob sie nicht durch ihre Entscheidung oder Durchsetzung des Menschen-, Völker- und Selbstbestimmungsrechts helfen wollen?

Vielleicht erleben wir, daß dann nicht wie 1956, die Schweiz allein wegen des sowjetischen Überfalls auf Ungarn der Olympiade fernbleibt, sondern eine Solidarität der Sportjugend sichtbar wird, die die Ziele der "Charta der Olympischen Spiele" höher wertet als leider viele Funktionäre der NOK's und des IOC und, wie wir hören, auch viele Politiker es erkennen lassen.

CDU/CSU BLEIBT BEI GRENZEN VON 1937

Im Streit um die Frage der Darstellung der Grenzen Deutschlands in Schulbüchern und Atlanten haben die von den Unionsparteien regierten Bundesländer erneut festgestellt, daß sie - im Gegensatz zu den von SPD und FDP regierten Bundesländern - nur solche Schulbücher und Atlanten zuzulassen, auf denen die Grenzen Deutschlands nach dem Stand vom 31. Dezember 1936 markiert sind.

Die Grenze zwischen der BR Deutschland und der "DDR" ist als "Grenze besonderer Art" zu kennzeichnen. Das gesamte Gebiet von Berlin muß sich nach den in den unionsregierten Ländern festgelegten Bestimmungen von der "DDR" deutlich abheben.

Einhellig lehnen die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein auch den vom Verband der Schulbuchverlage unterbreiteten Kompromißvorschlag ab, wonach künftig in Schulatlanten die Grenze Deutschlands von 1937 nur noch in "politisch -geographischen Staatenkarten mit flächenmäßiger Einfärbung" eingezeichnet werden soll.

Als Betreuer der Eisenbahner klärt Otto Krüger

zu den Berichten im Dezember - HB S. 4: "Das Eisenbahnunglück mit den Berliner Ferienkindern hat sich auf dem Zollbahnhof zwischen den beiden Stärkefabriken Überbrück ereignet. Es gab dort viele Tote.

Bei dem Eisenbahnunglück Berliner Strecke handelte es sich um ein Attentat. Der Täter soll ein gewisser Perleberg gewesen sein, der auch in Schneidemühl hingerichtet wurde.

Zum Foto im Bildband! Da handelt es sich um eine Entgleisung zweier Züge. Die beiden Loks liegen "im Dreck" (Eisenbahnersprache), und dahinter stehen die Loks mit den Hilfszügen. Wo und wie das Eisenbahnunglück sich ereignete, bleibt bis jetzt noch ein Rätsel. Ob es bei Schneidemühl war, konnte keiner der Kollegen bestätigen. Es kann sich auch um zwei Militärzüge handeln? Soetwas kam ja nie in die Tagespresse. - Ich habe mich gefreut, daß sich auch Nichteisenbahner für das Bild interessierten."

DIE KRUMME LANKE

Vor zwee Jahren im Aujust,/ Hätt' ick damals dat jewußt,/ Daß ick heute Klagelieder singen muß.-/ Damals hab' ick so entfernt/ Erst de Emma kenn'n jelernt,/ Na, und heute is' schon mit der Liebe Schluß./ In een'm Jrunewaldlokal/ sah ick ihr zum ersten Mal,/ Sie trank Kaffee und aß Liebesknochen zu,/ und ick schlängerte mir ran,/ Und wir fingen zu meckern an,/ Und um achten sagten wir uns beede "Du"./

Und nu' saß ick mit der Emma uff de' Banke,/ Über uns sang süß und schmelzend ein Pirol,/ Unter uns da floß so still die Krumme Lanke,/ Neben uns fraß eener Wurscht mit Sauerkohl,/ Jradeüber zog sich eene an vom Baden,/ Und wir sah'n ihr noch im Badeanzug steh'n,/ Und da fragt' ich Emma'n traut:/ "Biste auch so scheen jebaut?"/ Und da jab se mir 'nen Kuß,/ Ach, war det scheen./

Ja, der eene Kuß war scheen,/ Deshalb blieb's auch nicht bei een'm,/ Denn bloß een Kuß, dat hat wirklich keenen Zweck./ Emma knutschte mit Gefühl,/ Und die Nacht, die war so schwül,/ Und der letzte Zug war sowoeso schon weg.-/ Plötzlich um die Osterzeit,/ Sagte sie "es ist soweit",/ und sie meinte das Malheur, es wär von mir./ Und ich schimpfte "Au verdammt"/ Und ging schnell zu Standesamt,/ Und dann machten beede Hochzeit schleunigst wir./

Und nu' saß ick mit der Emma uff de' Banke,/ Und die Orjel hatt' so wunderscheen getönt,/ Und ick dachte an de alte Krumme Lanke,/ Und die ganzen alten Weiber hab'n jeweent./ Und der Pastor hielt 'ne scheene, fromme Rede,/ Und er sprach von einer Reinheit - wunderbar,/ Denn der hatt' ja nischt jewußt/ Von dem Abend im Aujust,/ Weil er damals nicht dabei gewesen war./

Und nu' war'n wir Frau und Mann,/ Und dann kam der Kleene an,/ Und wir kriejten eenen Schreck - janz fürchterlich:/ Eenen Wasserkopp en gros,/ Und die Beene wie een O,/ So ein richt'ger echter krummer Lankerich./ Ach, der Bengel, der war toll,/ Alle Windeln macht er voll,/ Und ick wusch dann all die dreck'jen Dinger aus,/ Denn Emma meente glatt,/ Daß sie dat nicht nötig hat,/ Und so kam der erste Krach bei uns in't Haus./

Und nu' saß ick in der Küche uff de' Banke,/ Und die Windeln, ach die rochen ja "so scheen",/ Ne Filiale von der alten Krummen Lanke/ Macht' der Kleene mir uff'd linke Hosenbeen./ Nachts da konnte keener ruhig von uns schlafen,/ Denn der Bengel brüllte bis zum Morgen fast,/ So verlor'n wir die Jeduld,/ Eener jab dem and'ren Schuld,/ "Wenn de damals hätt'st nur besser uffgepasst."/

Und nu' jab es Tach für Tach/ Bei uns den allergrößten Krach,/ Und der Emma schwoll janz fürchterlich der Kamm./ Und se haute jeden Topf,/ Kurz und kleen an meinem Kopf,/ Meine Birne wurde weich wie'n Gummischwamm./ Aus Verzweiflung schafft ick dann/ Mir 'ne andere Freundin an,/ Doch die Emma hatt' es gleich herausgekriejt,/ Und sie reichte - wie jemein - / Gleich die Scheidungsklage ein,/ Und 'nu kriejten wir 'ne Ladung vor's Gericht./

Und nu' saß ick mit der Emma uff de Banke,/ Und der Richter hat uns beede dann verhört./ Und ick schimpft' uff de verflixte Krumme Lanke,/ Und dann wurde ick als schuld' jer Teil erklärt./Nu' kann ick für Emma und det Kind bezahlen,/ Und ick find' in meinem Leben keene Ruh.-/ Det soll mir 'ne Warnung sein./ Ick fall nicht mehr wieder rein:/ Ick koof mir Sand und schipp de Krumme Lanke zu./

"Ich hatte schon mehrmals von der "Krummen Lanke" gehört, bis ich im Mai 1938 sie in Berlin hörte. Aus dem Gedächtnis schrieb ich sie jetzt erneut auf"

"Ich hatte schon mehrmals von der "Krummen Lanke" gehört, bis ich im Mai 1938 sie in Berlin hörte. Aus dem Gedächtnis schrieb ich es jetzt erneut auf", grüßt Hfd. Baumgart (328o Bad Pyrmont, Am Königsbrink 18).

UNIVERSITÄTSKONTAKTE BOCHUM - KRAKAU

Nach mehr als zehnjährigen Bemühungen hat jetzt die Ruhruniversität Bochum einen Partnerschaftsvertrag mit der Jaggelonen - Universität Krakau abgeschlossen. Das zunächst für die Dauer von drei Jahren vereinbarte Abkommen sieht den Austausch von Wissenschaftlern, Diplomanden und Doktoranden sowie die Zusammenarbeit an gemeinsamen Forschungsprojekten vor. Die wissenschaftliche Kooperation soll sich zunächst auf die naturwissenschaftlichen, sozial- und geschichtswissenschaftlichen sowie die wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Fächer erstrecken.

AXEL SPRINGER ERINNERT AN OSTDEUTSCHLAND

Im Berliner Bezirk Kreuzberg erinnert jetzt eine Hinweistafel an deutsche Städte im Osten. Vor dem Verlagshaus an der Koch- Ecke Lindenstraße, nur wenige Schritte von der Mauer entfernt, enthüllte Axel Springer am 14. Dezember 79 die Tafel mit den Hinweisen auf die Städte Königsberg, Danzig, Breslau und Stettin.

Dieser Wegweiser ersetzt die Schilder mit den Namen ost- und mitteldeutscher Städte, die früher im Zentrum des Bezirks Kreuzberg am Mehringdamm, Ecke Yorckstraße und Gneisenaustraße standen und 1972 im Zuge der neuen Ostpolitik entfernt wurden.

NEUES PRÄSIDIUM UND KURATORIUM IM HAUS DES DEUTSCHEN OSTENS, MÜNCHEN

Das Haus des Deutschen Ostens in München, das bayerische Kulturinstitut für die ostdeutschen und mitteldeutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge sowie deren Landsmannschaften, ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung zugeordnete Behörde, dessen Kulturarbeit von einem fünfköpfigen Präsidium geleitet wird, das wiederum von einem dreißigköpfigen Kuratorium beraten wird.

Dem Kuratorium gehören neben Vertretern der landsmannschaftlichen Gruppen der Nordostdeutschen, der Schlesier, der Sudetendeutschen und der Südostdeutschen auch Vertreter der Bayerischen Staatskanzlei, der Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultur sowie der Finanzen und der Kirchen, Gemeinden und Landkreisverbände sowie anderen Vereinigungen in Bayern an.

Zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums wurden Oberlehrer i.R. Josef Heinrich (Sudetendeutscher) und zu seinem Stellvertreter Oberstudiendirektor a.D. Dr. Sieghart Rost, Mdl, (Pommer) und Rektor i.R. Erich Diester (Ostpreusse) gewählt.

Auf Vorschlag des Kuratoriummitgliedes und Landesvorsitzenden des Bundes der Vertriebenen (BdV) in Bayern, Dr. Fritz Wittmann, MdB, hat Staatsminister Dr. Fritz Pirkl den Landesführer der Deutschen Jugend des Ostens (DJO) in Bayern, Heinz Lehnfeld (Sudetendeutscher), den Rechtsanwalt Dr. Günther Ossmann (Oberschlesier), den Privatgelehrten Dr. Albert Herzog zu Sachsen (Sachse), den Hauptlehrer i.R. Josef Schmidt (Banater Schwabe) und den Vizepräsidenten des Oberlandesgerichtes Anton F. Wuschek (Sudetendeutscher), in das neue Präsidium berufen, aus dessen Reihen Anton F. Wuschek zum Vorsitzenden und Dr. Günther Ossmann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden.

Geschäftsführer des Hauses ist weiterhin Stiftungsrat Dipl. Ing. Albert Karl Simon (Sudetendeutscher).

KK - NOTIZBUCH

Die Bundeshauptstadt Bonn - Bad Godesberg erwartet bis zum Jahresende eine Steigerung ihrer Einwohnerzahl bis auf 300.000 Köpfe; das entspricht einer Zunahme von annähernd 10.000 Bürgern. Die Zahl der gemeldeten Ausländer beträgt zur Zeit (ohne die rund 5.000 Diplomaten) 23.000.

Mit der Einweihung des Naturparks Schwäbischer Wald ist die Zahl der Naturparks in der Bundesrepublik Deutschland auf rund 60 angewachsen; 19 vH. der Fläche Westdeutschlands werden jetzt von diesen Schutzgebieten eingenommen.

Die junge Generation müsse sich "besonders intensiv mit der Geschichte Deutschlands und seiner Nachbarn befassen", betonte der niedersächsische Minister für Bundesangelegenheiten, Hasselmann, in Hannover. Er rief noch einmal alle niedersächsischen Schüler und Schülerinnen der Sekundarbereiche I und II auf, sich am Schülerwettbewerb mit dem Thema "Menschen, Städte und Landschaften in Europa östlich von Elbe und Werra" zu beteiligen.

Für die beste unveröffentlichte Kurzgeschichte in deutscher Sprache wurde jetzt auch für 1980 der Georg-Mackensen-Literaturpreis ausgeschrieben. Eingesandt werden können an den G. Westermann - Verlag, 33 Braunschweig,Westermann-Allee, bis zum 31. Mai d.J. bis zu drei Manuskripte, deren jedes einen Umfang von 12 Manuskriptseiten nicht überschreiten sollte.

DEUTSCH-KRONE, FLATOW UND UMGEBUNG

Am 7. 2. wurde der Großteil der Streitkräfte der 1. Armee hinter die Befestigungslinie des Pommernwalls geführt, an diesem Tage wurden Ilowiec und Golce eingenommen. Am 3. 2. setzte General Poplawski wesentliche Kräfte der Armee in Richtung Miroslawiec ein, um durch Eroberung dieser Stadt den deutschen Streitkräften den Rückweg aus dem Gebiet von DeutschKrone, Tuczno und Kallies. Trotz hartnäckiger deutscher Verteidigung fiel Märkisch Friedland am Abend des 10. 2. Damit endeten im Grundprinzip die Kämpfe um den Pommernwall. Die 1. Armee erhielt den Befehl, den Angriff nunmehr in nordwestliche Richtung vorzutragen. Jedoch durch die ständigen Märsche und Kämpfe erschöpft, erzielte die Armee in dem am 13. 2. wieder aufgenommenen Angriff keine Erfolge und mußte Verteidigungsstellungen beziehen, in welchen sie bis zum 28. 2. verblieb.

In Richtung Ostsee. Vor der polnischen Front organisierten die Deutschen eine sofortige Verteidigung. Ihre Linie begann westlich von Nadarzyce, verlief in der Nähe von Ilowiec, Swierczyna und Bedlin, wandte sich anschließend im Gebiet Zabin nach Süden und nahe Borujsk verlaufend, erreichte sie Lowicz Walecki. Diese Linie wurde heftig verteidigt, war sie doch das letzte Hindernis auf dem Wege zur Ostsee. Von manchen Militärhistorikern wurde sie die »Riegelstellung« des Pommernwalls genannt.

Am 1. 3. um 8.30 Uhr rückten die Polen zum Angriff vor. Am selben Tage eroberten sie das intensiv verteidigte Borujsko, wo zum letztenmal in der Geschichte die polnische Kavallerie eine Attacke ritt. Am 2. 3. fiel Zabin. Die hitlerische Verteidigung wurde durchbrochen und es begann die Verfolgung des Feindes. Es wurden dann Wierzchowo, Tempelburg, Falkenburg, Dramburg, Bad Polzin erreicht. Am 7. März wurde praktisch das deutsche 10. SS-Korps liquidiert. Der Weg zur Ostsee stand offen.

Die Schlacht um den Pommernwall dauerte 13 Tage: vom 29. 1. bis 10. 2. 1945 und endete mit der Eroberung von Märkisch-Friedland. Die Verluste, die die 1. Armee in dieser Zeit erlitt, beliefen sich auf insgesamt 3130 Tote, 5905 Verwundete, 1957 Vermißte, 340 Kranke und Evakuierte — im ganzen 11 332 (Angaben: gemäß J. Korczak, Der Schlüssel zu Berlin, Warschau 1966). Die Verluste der Hitlertruppen waren um vieles höher.

Diese Zahlen weisen hin auf das Ausmaß des kämpferischen Einsatzes der 1. Armee. Im Verlauf der Kämpfe gab es unzählige Beispiele von Heldentum und Opferbereitschaft des polnischen Soldaten. In diesen schwersten Stunden hat gerade echte soldatische Tapferkeit den Erfolg der Bataille, die man später »Schlacht um den Pommernwall« genannt hat, entschieden.

Kujan (Seite 86)

Das Dorf ist schön an der Straße und Eisenbahnlinie Flatow - Vandsburg gelegen. Es liegt inmitten der Kujanwälder, am südlichen Rand des Sees Borowno.

Das Dorf wird schon 1584 erwähnt. Im 18. Jahrhundert bestand hier ein kleines Vorwerk und eine Mühle. Das Dorf wurde im 19. Jahrhundert ausgebaut.

Im J. 1945 war es die erste Ortschaft, die von der 1. Armee in West-Polen befreit wurde. In dem damals herausgegebenen Sonderbefehl heißt es u. a.:

»Soldaten. Für immer sind jetzt zu Fall gebracht die Grenzpfähle an der ungerechten Grenze von vor 1939. Ihr vollbrachtet eine große Tat. Hinter euch das befreite Land. Vor euch uralte polnische Erde — Pommern — unser Land und unser Meer, die der Feind Jahrhunderte hindurch eindeutschte. Mit jedem Schritt vorwärts erweitert ihr den Raum der polnischen Erde, baut ihr auf die Macht des neuen demokratischen Polen.«

Gegenwärtig ist das Dorf ein Mittelpunkt der Forstwirtschaft. Im Zentrum des Dorfes liegt ein Park mit alten Bäumen, z. B. einer Eiche mit 500 cm Stammumfang, einigen Eschen (300 bis 600 cm). Gegenüber der Försterei Potok steht ein altes Bohlenhaus.

Die Eroberung von Deutsch-Krone (Seite 154)

Da der Versailler Vertrag 1919 Deutsch-Krone Polen nicht zuerkannte, kam es zur Grenzmark Posen-Westpreußen. In der zwanzigjährigen Zwischenkriegszeit wurde die Stadt eine große Militärgarnison. Die Industrie wurde von einigen kleinen Fabriken repräsentiert.

Nach Einschließung der Stadt und Kämpfen die ganze Nacht hindurch auf dem Vorfeld und nachher Kämpfen in den Straßen eroberten die Streitkräfte der 47. sowjetischen Armee unter Teilnahme der 4. poln. Inf. Div. Jan Kilinski am 11. 2. 1945 die Stadt. Bei den Kriegshandlungen wurden etwa 25 Prozent der Gebäude zerstört, und die Deutschen verloren 2600 Soldaten und Offiziere.

Die polnische Postverwaltung nahm ihre Tätigkeit schon am 12. 3. auf, etwas später begannen die Eisenbahnzüge nach Schneidemühl zu fahren. Der erste Transport polnischer Ansiedler kam am 16. 4. 1945 nach Deutsch-Krone. Ab Juli 1945 nahmen Wirtschaftsleben und Verwaltung schon ihren normalen Gang auf. Am 4. 9. wurde ein Gymnasium und Lyceum eröffnet. Ende 1945 erreichte die Bevölkerungszahl im Kreise Deutsch-Krone 12 250 Personen, aber Ende 1946 — bereits 36 500 Personen.

Polnische Bischöfe verurteilen Annexion

Die Teilungen Polens waren eine Verletzung der moralischen Ordnung in Europa, so wie jede Aneignung fremden Eigentums eine Verletzung der moralischen Ordnung ist. Eine solche ist auch, in unvergleichbar größerem Maße, die Annixion fremden Landes und das Streben nach Entnationalisierung der unterjochten Bevölkerung.

Das sind Textstellen aus einem Hirtenbrief, den die polnischen Bischöfe am 11. November 1978 , dem Jahrestag der Wiedererlangung der Unabhängigkeit veröffentlicht haben. Zu den Unterzeichnern dieses Dokumentes gehört auch Papst Johannes II. , damals noch Bischof von Krakau.

Erfolgreicher DRK-Suchdienst

Auch fast 35 Jahre nach Kriegsende gelingt es dem Kindersuchdienst des Deutschen Roten Kreuzes immer noch, Eltern und Kinder, Geschwister oder andere Verwandte, die während der Kriegswirren auseinandergerissen wurden, glücklich wieder zusammenzuführen.

Sowjeteisenbahn bis Oberschlesien

Sowjetische Breitspurgleise stoßen in einer ersten Bauetappe vom Bug bis zum San vor. Das Ende der Strecke wird nach Fertigstellung im oberschlesischen Weichselgebiet liegen.

Dann können sowjetische Transporte bis nach Mitteleuropa durchrollen. Das zeitraubende Umladen von der Breitspur (1.524 Millimeter) auf Waggons der europäischen Normalspur (1.435 Millimeter) fällt weg.

Die Pflege deutsche Kriegsgräber

in Polen und den ehemaligen deutschen Ostgebieten wird von der polnischen Regierung weiterhin verweigert. Wie Staatsministerin Hildegard Hamm-Brücher vom Auswärtigen Amt mitteilte, wird die Bundesregierung ihre Bemühungen um eine Lösung dieser Frage fortsetzen.

Musikgeschichtlicher Überblick von Ingeborg Wunsch-Draht

Der Sprung in die Musikgeschichte ist gar nicht so schwierig, denn wir befinden uns in einer Gegend Hamburgs, wo eine Anzahl von Straßen Namen von Musikern tragen wie die Beethoven-, Bach-, Mozartstraße etc. Diese Straße, in der wir heute feiern, heißt Marschnerstraße. Wir wissen wohl im allgemeinen die Lebensläufe der größten Musiker auswendig und kennen auch viele ihrer berühmten Werke, aber Marschner dürfte dem Laien nicht so bekannt sein. Und so will ich gleich mit ihm beginnen:

Aus einer Handwerkerfamilie hervorgegangen, wurde Heinrich August Marschner am 16.8.1795 zu Zittau/Sachsen geboren und wurde Opernkomponist. Er wurde ursprünglich zum Studium der Rechte bestimmt, das er jedoch bald mit der Musik vertauschte. In Leipzig wurde er Schüler des Thomaskantors Johann Schicht. Im Jahre 1816 finden wir ihn in Wien, wo er Beethovens Bekanntschaft machte. 1817 war er Hauslehrer im Preßburg. Hier schrieb er drei Opern, von denen die Oper „Heinrich IV. und Aubigne" durch Carl Maria von Weber der Aufführung in Dresden 1820 gewürdigt wurde. 1823 komponierte er in Hannover die Oper „Hans Heiling", die heute noch gespielt wird. Diesem Werk war somit die längste Lebensdauer beschieden. Marschner verwandte in seinen Opern oft kämonische Charaktere. Jedoch hatte er auch einen Hang zu derber Volkstümlichkeit. Entwicklungsgeschichtlich nimmt er eine Stellung zwischen Weber und Wagner ein. Er starb am 14.12.1861 in Hannover.

In der Gluckstraße werde ich weiterhin wohnen, und so will ich auch gleich über Gluck sprechen. Christoph Willibald Gluck wurde am 2.7.1714 in Erasbach bei Berching/ Oberpfalz geboren und verstarb am 15.11.1787 in Wien. Der Komponist war der Sohn des fürstlich Lobkowitzschen Försters Alexander Gluck, der während der Kinderzeit seines Sohnes mehrmals Stellung und Aufenthalt wechselte. Der Komponist war Zögling des Jesuitengymnasiums in Komotau, bezog 1733 die Universität Prag und wandte sich bald der Musik zu. 1736 kam er auf Empfehlung eines adligen Gönners nach Mailand. Hier genoß er vier Jahre lang den Unterricht G.B. Sammartinis. 1741 debütierte Gluck mit der Oper „Artasere",der weitere Bühnenwerke im Stil der neapolitanischen Schule folgten. 1745 kam er nach London, wo er Händel begegnete. Als Kapellmeister der reisenden Operntruppe von P. Mingotti durchwanderte er ganz Deutschland, bis er 1750 festen Wohnsitz in Wien nahm. Hier schuf er weitere italienische Opern, daneben auch Singspiele im französischen Geschmack wie „Der Zauberbaum" 1759, „Der bekehrte Trunkenbold" 1760 „Der betrogene Kadi" 1761 und „Die Pilgrime von Mekka" 1764, die theatralische Lebenskraft bis in unsere Gegenwart bewahrt haben. 1761 komponierte er die Ballettpantomime „Don Juan".

Bedeutsam wurde für Gluck die Begegnung mit dem Dichter, Raniero di Calzabigi, der sich ebenfalls mit Opernreformgedanken trug. „Orpheus und Eurydike" 1762 ist die erste Frucht dieser Zusammenarbeit. Hier versucht Gluck zum erstenmal, das in Erstarrung geratene Schema der italienischen Oper seria zu überwinden. Die Reform geht weniger vom rein Musikalischen als vielmehr von der Herstellung des Dramas in der Oper aus. So schuf Gluck 1767 die Oper „Alceste" und 1769 „Paris und Helena", für Paris 1774 „Iphigenia in Aulis", 1777 „Armida" und „Iphigenia auf Tauris". Seine letzten Lebensjahre verbrachte der zu europäischem Ruhm gelangte Meister in Wien, mit dem Gedanken der Komposition von Klopstocks „Hermannsschlacht" beschäftigt.

Ich möchte Ihnen hier schnell mal die meistgespielten Opern vorlesen: von Adam = Der Postillon von Lonjumeau, Die Nürnberger Puppe; von d'Albert = Die Abreise, Tiefland, Die toten Augen, von Auber = Fra Diavolo; von Beethoven= Fidelio (das geht hier alphabetisch); von Bellini = Norma; von Berg = Wozzek; von Blacher = Die Nachtschwalbe; von Blech = Versiegelt; von Bittner = Das höllisch Gold; von Bizet = Carmen; von Boielieu = Die weiße Dame; von Britten = Peter Grimes; von Busoni = Doktor Faust; von Cornelius = Der Barbier von Bagdad; von Debussy = Pelleas und Melisande; von Donizetti = Don Pasquale; von Egk = Die Zaubergeige, Peer Gynt, Columbus, Circe; von Einem = Dantons Tod; von Flatow = Allessandro Stradella, Martha; von Gerster = Enoch Arden; von Gluck = Orpheus und Eurydike, Alceste, Iphigenia in Auslis, Iphigenia auf Tauris; von Goetz = Der Widerspenstigen Zähmung; von Gounod = Margarete (Faust); von Graener = Friedemann Bach; von Haas = Tobias Wunderlich, Die Hochzeit des Jobs; von Händel = Julius Caesar, Xerxes; von Hartmann = Des Simplicius Simplicissimus Jugend; von Haydn-Lothar = Die Welt auf dem Monde; von Henze = Das Wundertheater; von Hindemith = Cardillac, Mathis der Maler: von Honegger = Johanna auf dem Scheiterhaufen; von Humperdinck = Hänsel und Gretel, Königskinder; Janacek = Jenufa; Kienzl = Der Evangelimann; von Krenek = Leben des Orest; Kreutzer = Das Nachtlager in Granada; Leoncavallo = Der Bajazzo; Lortzing = Zar und Zimmermann, Der Wildschütz, Undine. Der Waffenschmied, Die Opernprobe, von denen Der Wildeine komische Oper darstellt, die vielen Menschen die liebste ist, da sie Lustiges und Trauriges bringt. von Lothar = Schneider Wibbel; von Maillart = Das Glöckchen des Eremiten; von Marschner = Hans Heiling: von Mascagni = Cavalleria rusticana; von Mehul = Joseph in Ägypten; von Menotte = Amelia geht zum Ball, Der Konsul; von Meyerbeer = Die Hugenotten, Die Afrikanerin; von Milhaud = Der arme Matrose; von Monteverdi = Orpheus; von Mozart = Bastien und Bastienne, Idomeneo, Die Entführung aus dem Serail, der Schauspieldirektor, Figaros Hochzeit, Don Geovanni (Don Juan), Cosi fan tutte, Titus, Die Zauberflöte; von Mussorgski = Boris Gudonow; von Nicolai = Die lustigen Weiber von Windsor; von Offenbach = Hoffmanns Erzählungen; von Orff = Carmina burana, Der Mond, Die Kluge, Catulli Carmina, Die Bernauerin, Antigonae; von Pergolesi = Die Magd als Herrin; von Pfitzner = Der arme Heinrich, Die Rose vom Liebesgarten, Palestrina, Das Christ-Elflein, Das Herz; von Puccini = Manon Lescaut, Die Boheme, Tosca, Madame Butterfly, Das Mädchen aus dem goldenen Westen, Der Mantel, Schwester Angelica, Gianni Schicchi, Turandot; von Ravel = Eine Stunde Spanien; von Reutter = Dorktor Johannes Faust; von Rossini = Der Barbier von Sevilla, Wilhelm Tell; von Saint - Saens = Samson und Dalila; von Schillings = Mona Lisa; von Schultze = Schwarzer Peter; von Smetana = Die verkaufte Braut; von Strauß = Feuersnot, Salome, Elektra, Der Rosenkavalier, Ariadne auf Naxos, Die Frau ohne Schatten, Intermezzo, Die ägyptische Helena, Arabella, Die schweigsame Frau, Friedenstag, Daphne, Capriccio, Die Liebe der Danae; von Strawinsky = Die Geschichte vom Soldaten; von Sutermeister = Romeo und Julia, Die Zauberinsel, Raskolnikoff, Die schwarze Spinne; von Thomas = Mignon; von Tschaikowsky = Eugen Onegin, Pique Dame; von Verdi = Nebukadnezar, Macbeth, Rigoletto, Der Troubadour, La Triviata, Ein Maskenball, Die Macht des Schicksals, Don Carlos, Aida, Othello, Falstaff; von Wagner = Rienzi, Der fliegende Holländer, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan und Isolde, Die Meistersinger von Nürnberg, Das Rheingold, Die Walküre, Siegfried, Götterdämmerung, Parsifal. Leider kann ich aus Zeitgründen hier keine Wagner-Oper schildern, aber wir wissen, daß Wagners Opernaufführungen im Festspielhaus zu Bayreuth weltberühmt sind. Von Wagner-Regeny = Der Günstling, Johanna Balk; von Weber = Abu Hassan, Der Freischütz, Euryanthe, Oberon (König der Elfen); von Weinberger = Schwanda, der Dudelsackpfeifer; von Wolf = Der Corregidor; von Wolf-Ferrari = Die neugierigen Frauen, Die vier Grobiane, Susannes Geheimnis, Sly, Die schalkhafte Witwe, Der Campiello.

(Fortsetzung folgt)

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

97 Jahre am 5.3. Fr. Amanda Grünwald geb. Böttcher (Jastrow) 463 Bochum-Gerthe, Dreihügelstr. 21.

95 Jahre am 9.2. Fr. Anna Kieß (Neu Lebehnke) DDR 3402 Leitzkau. b. Tochter Anna Sattelmeier.

94 Jahre am 22.2. Fr. Emma Schicke geb. Brunisch (Schloppe) 865 Kulmbach, Joh. Brenkstr., Altenheim. - Am 22.2. Fr. Selma Fierke geb. Sperling (Heimstätten 15) 469 Herne, Brendstr. 3.

92 Jahre am 22.2. Fr. Frieda Hoppe mit Ehem. Josef (Briesenitz) 6431 Sorga üb. Bad Hersfeld. Im Lotzenfeld 7.

91 Jahre am 8.3. Hfd. Wilhelm Scheinert (Schloppe) DDR 22 Altentreptow, Str. d. Zukunft 4. - Am 16. 3. Apotheker Bruno Radeke (Dt. Krone) 1 Berlin 42, Hausstockweg 57. Wohnstift Otto Dibelius.

90 Jahre am 17.1. Fr. Martha Lenz geb. Wagner (Dt.Kr. Abb. 50) 2153 Neu Wulmsdorf, Heinrich Heine Str. 22. - Am 5.3. Fr. Helene Klinck (Markgrafen 2) DDR 127 Straußberg. Kelmstr. 2. - Am 12.3. Fr. Lucia Beyer geb. Roenspies (Neu Lebehnke) 2427 Malente-Gremsmühlen, Wöbbenstr. 16, b. Tochter Agnea Krenz.

89 Jahre am 15.3. Hfd. Karl Wiedenhöft (Briesenitz) 404 Neuss, Gotenstr. 11.

88 Jahre am 15.3. Hfd. Johann Polzin (Knakendorf) 46 Herford. Löhrstr. 6 - Am 19.3. Hfd. Paul Lück (Jastrow, Königsberger 10) 4151 Lank, Mühlenstr. 16; Ehefr. Anna geb. Streich wird am 24.4. 82.

87 Jahre am 14.3. Fr. Anna Urban geb. Haeske (Arnsfelde) 4051 Hinsberg, Neue Str. 4.

86 Jahre am 25.2. Fr. Maria Wegner geb. Krischkowski (Tütz, Kloster 18) 5301 Alfter üb. Bonn, Landgraben 68. - Am 16.3. Fr. Marie Leitzke (Hotel Deutsches Haus) 1 Berlin 45, Wismarer Str. 27. - Am 22.3. Hfd. Wenzel Erben (Markgrafen 11) 78 Freiburg/Brsg., Fillibachstr. 14.

85 Jahre am 22.2. Hfd. Alfons Gramse (Henkendorf) 6501 Ingelheim-Gr. Winterheim Kreuzstr. 39. - Am 23.2. Fr. Gertrud Boeck geb. Jaster (Rederitz) 3939 Helmstedt, Beguinenweg 18. - Am 7. 3. Fr. Stanislawa Beyer geb. Machny (Lebehnke) 43 Essen-Dellwitz, Ripshorsterstr. 338 b. Tochter Gertrud Rosendahl.

84 Jahre am 17.3. Fr. Helene Schulz (Lebehnke) 5591 Lutzerath üb. Cochem, Hauptstr. 59. - Am 17.3. Hfd. Heinrich Mönch (Henkendorf) 4801 Niederdornberg 26. - Am 19.3. Hfd. Josef Brose (Dt. Kr. Abb. 82) 5504 Vierherrenborn 34, b. Sohn Alfons; Ehefr. Maria geb. Wegenke wurde am 3.2. 81.

83 Jahre am 14. 2. Fr. Maria Klatecki geb. Jaster (Dt. Kr.) 5 Köln 1, Konrad Adenauer Str. 79/81, b. Tochter Gertrud. – Am 18. 2. Hfd. Franz Wiese (Dyck) 5553 Leiwe/Mosel, Ansorinstr. 18. – Am 5. 3. Fr. Agnes Kabott (Dyck) 3201 Dinklar ü. Hildesheim. – Am 9. 3. Hfd. Max Dombrowski (Jastrow. Königsberger 14) 7061 Miedelbach, Mühlenweg 34. – Am 19. 3. Hfd. Paul Schwandt (Mk. Friedland) 75 Karlsruhe-Rintheim, Mannheimerstr. 55.

82 Jahre am 6. 3. Fr. Erna Kelm geb. Giede (Trebbin) 2359 Ulzberg üb. Kaltenkirchen, Hamburgerstr. 171. – Am 14. 3. Fr. Elsa Aston geb. Frohnader (Buchwald) 85 Nürnberg. Fleichmannplatz. – Am 19. 3. Fr. Wally Rappe geb. Koepp (Färber 2) 314 Lüneburg, Hasenburger Berg 8. – Am 21. 3. Fr. E. Ziemann geb. Koppen (Mk. Friedland) 3042 Munster 2, Meisenweg 19.

81 Jahre am 9. 3. Fr. Anna Otten geb. Thiel (Tütz, Schloß 607) 1 Berlin 36, Skalitzerstr. 20.

80 Jahre am 20. 2. Fr. Emma Lewinski (Templer 26) 5804 Herdecke, Mellinghaus 22. – Am 14. 2. Fr. Angela Radke (Steinstr. 12) 2224 Burg/Dittm., Waldstr. 35. – Am 23. 2. Hfd. Walter Appelius (König 43) 325 Hameln, Liegnitzerstr. 39. – Am 28. 2. Fr. Agathe Stolle (Borkendorf, 443 Metzingen, Stuttgarterstr. 18. – Am 14. 3. Fr. Margarete Leppin geb. Witte (Königsberger 55) 238 Schleswig, Frenssenstr. 4.

79 Jahre am 11. 3. Fr. Maria Borck geb. Kluck (Lebehnke) 216 Stade, Ahornweg 18.

78 Jahre am 27. 2. Fr. Else Hagen (Mk. Friedland) 3 Hannover, Gr. Düwelstr. 35. – Am 1. 3. Hfd. Albin Lüdecke (Dt. Krone) 4 Düsseldorf, Brunnenstr. 62

77 Jahre am 5. 3. Hfd. Robert Lerbs (Dietrich-Eckart 55) 675 Kaiserslautern, Wormserstr. 30; Ehefrau Anna geb. Klatt wird am 16. 3. 79.

76 Jahre am 21. 2. Hfd. Max Berndt (Schlageter 69) 5248 Wissen, Bohmerstr. 64. - Am 22. 2. Hfd. Konrad Gramse (Buchwald) 1 Berlin 33, Dievenowstr. 11. Am 24. 2. Fr. Elisabeth Wiese (Tütz, Kloster 30) 533 Königswinter 21, Probsteierstr. 4. - Am 27. 2. Fr. Klara Schwichtenberg (Mk. Friedland) DDR 201 Siedenbollentin. Ernst Thälmann-Str. 16. Am 2. 3. Hfd. Alfons Litfin (Dt. Kr.) 4 Düsseldorf, Kühlwetterstr. 38. Am 6. 3. Fr. Margarete Erdmann geb. Hemschrot (Königsberger 14) 5802 Wetter, Gartenstr. 29. Am 7. 3. Hfd. Albert Streich (Kramske) 3011 Garbsen. Im alten Dorf. Am 12. 3. Fr. Anna Radke geb. Zadow (Rose) 653 Bingen 1, Herterstr. 40. – Am 19. 3. Anna Friese (Tütz, Hindenburg) 581 Witten, Augustastr. 34. Am 23. 3. Fr. Annemarie Radke (Steinstr. 12) 2224 Burg/Dittm. Waldstr. 35.

75 Jahre am 4. 3. Hfd. Bernhard Krüger (Knakendorf) 5521 Esslingen. Krs. Bittburg. Am 24. 3. Fr. Käthe Schulz (Prellwitz) 2051 Kröppelshagen, Schlinken 16.

74 Jahre am 26. 2. Fr. Sophie Behrend geb. Prellwitz (Jahn 1) 24 Lübeck. Bergenstr. 33. - Am 6.3. Fr. Anna Pflugrath (Streit 3) 4992 Isenstedt 84. - Am 26.3. Hfd. Benno Wilm (Mk. Friedland) 4355 Waltrop. Bahnhofstr. 118.

73 Jahre am 21. 1. Konsitorialrat Leo Koplin (Arnsfelde) 209 Winsen, Kronsbruch 94. – Am 3. 2. Fr. Maria Kulbe (Mellentin) DDR 331 Calbe, Wilh. Pick-Str. 6; Ehem. Josef wird am 15. 4. 78. - am 26. 2. Fr. Charlotte Dams (Tütz, König 8) 3 Hannover 1, Plauenerstr. 19 II. – Am 8. 3. Fr. Alice Radtke (Stein 12) 2224 Burg/Dith. Waldstr. 35. – Am 18. 3. Fr. Anna Kutz geb. Buske (Tütz/Dr. Krone) 4924 Barntrup, am Steintor 1. – Am 21. 3. Hfd. Richard Neumann (Tütz, Jahn 10) DDR 1235 Rüdersdorf b. Berlin, Franz-Künstler-Sdlg. 16.

72 Jahre am 25. 2. Hfd. Walter Thielemann (Gartenstr.) 35 Kassel, Parkstr. 10. – Am 3. 3. Fr. Angelika Krüger geb. Schwanke (Rose) 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. – Am 4. 3. Maria Garske geb. Wiese (Harmelsdorf) 7488 Stetten, Lindenstr. 15. – Am 10. 3. Hfd. Willi Marquard (Trift 5) 3492 Brakel, Markt 7. – Am 8. 3. Hfd. Georg Arndt (Stranz, Gastwirtschaft) 44 Münster, Scheffer-Boichhorst-Str. 15. – Am 12. 3. Hfd. Hermann Giese (Petznick, Gut Dreetz), 326 Rinteln, Sauerbruch-Str. 6. – Am 15. 3. Dr. Otto Schlieter (Jastrow), 2433 Grömitz, Brookgang 46.

71 Jahre am 21. 2. Fr. Margarete Haedtke (Königstr.) 33 Braunschweig, Nordstr. 34. – Am 23. 2. Hfd. Franz Wiese (Tütz, Bischofstr.) 322 Uelzen, Roggenkamp 12. – Am 16. 3. Fr. Margarete Voss geb. Tanke (Buchwaldstr.) 6 Frankfurt, Cronstettenstr. 2.

70 Jahre am 9. 7. 79 Fr. Anna Schottmann geb. Polzin verw. Rönspies (Neu Lebehnke) 477 Soest, Helle 7. – Am 24. 1. Fr. Elisabeth Schrewe verw. Lüdke geb. Krüger (Tütz) 48 Bielefeld 1, Weddingenstr. 10. – Am 16. 2. Fr. Theresia Mahlke (Freudenfier) DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen. Neubrandenburgerstr. 1 – Am 26. 2. Hfd. Herbert Dallüge (Jastrow) 3501 Zierenberg, Danzigerstr. 15. – Am 6. 3. Hfd. Hans Ziebarth (Tütz) 5208 Eitrorf, Goethe-Str. 21. – Am 24. 3. Fr. Meta Köppen (Mk Friedland) 314 Lüneburg, Wichanstr. 12.

Gebt Erinnerungsstücke aus der Heimat rechtzeitig an das Heimatarchiv !

****

Unserem lieben Vater **ADALBERT ZIELKE** gratulieren zum 75. Geburtstag herzlich die Kinder und Enkel Jürgen. 2102 Hamburg 93, Julius-Ertel-Str. 13, den 03.02.1980 früher Appelwerder.

****

Der Heimatkreis Deutsch Krone schließt sich den Geburtstagswünschen in Dankbarkeit an.

Adalbert Zielke hat uns in einem Album in Bild und Schrift die einmalige Leistung seines Vaters, des Lehrers Eduard Zielke aus Appelwerder über den weit bekannten Bienengarten, dessen Bienenhäuser sogar in Danzig ausgestellt waren, für unsere Heimatstube zusammengestellt. Dr. A. Gramse

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

95 Jahre am 1.3. Hfd. Ernst Drewitz (Königsblicker 177) 521 Troisdorf/Sieg, Karl Peters Str. 18, bei Schwiegertochter Hildegard. - Am 9.3. Fr. Franziska Kühn geb. Fonforeck (Acker 47 a) DDR 27 Schwerin, Friedenstr. 9.

91 Jahre am 27.3. Fr. Helene Wrase geb. Westphal (Krojanker 8) 28 Bremen II, Einsteinstr. 10, bei Tochter Lieselotte Rückert.

90 Jahre am 27.3. Fr. Marie Hartwich geb. Maske (Goethe 62) 1 Berlin 21, Waldemarstr. 30, bei Thiele.

89 Jahre am 14.3. Fr. Elfriede Lüdtke geb. Zimmermann (Ring 48) 7128 Lauffen, Hölderlinstr. 18.

88 Jahre am 22.3. Fr. „Toni" (Antonie) Golz verw. Spill geb. Mahlke (Bromberger 71) 1 Berlin 34, Wilhelm-Stolze-Str. 16.

86 Jahre am 6.11.79 Hfd. Paul Otto (Königsblick) DDR 128 Bernau, Berliner Str. 50; Ehefr. Else geb. Steinke wird am 19.3. 84 Jahre. - Am 17.1. Hfd.Dr. med. Hans Reimer (Jastr. All. 53, Facharzt für Chirugie am Krankenhasu) 1 Berlin 38, Spanische Allee 110. - - Am 24.3. Fr. Marie Uecker geb Zodrow (Zeughaus 21) 4788 Warstein, Röntgenweg 1. - Am 28.3. Fr. Martha Lichtenfeldt geb. Witt (Brauer 1 u. 36) 7502 Malsch/Karlsruhe, Bronnwiesenstr. 6. - Am 29.3. Fr. Käthe Smyrek geb. Schaefer (Friedrich) 4047 Dormagen, Rembrandstr. 10. - Am 30.3. Fr. Elisabeth Wangerowski geb. Mau (Klappsteiner 4) DDR 3101, Gerwisch, Breitscheidstr. 14.

85 Jahre am 1.3. Fr. Hedwig Spitzer geb. Karzakowski (Friedrich 37 u. Buchen 28) 1 Berlin 42, Didostr. 15. - Am 2.3. Fr. Anna Lühndorf geb. Paul (Lange 37) 3119 Bruchtorf üb. Bevensen, bei Tochter Elisabeth Goldmann. - Am 7.3. Hfd. Dr. Johannes Mollenhauer (Königsblicker 42 u. Kiebitzbrucher 4) 294 Wilhelmshaven, Rixhöfter Weg 1. - Am 13.3. Hfd. Karl Hasse (Kurze 5) 3 Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 274 B. - Am 23.3. Hfd. Konrad Wojahn (Koschütz) 347 Höxter 11 (Ottbergen), Bahnhofstr. 17. - Am 23.3. Fr. Hedwig Wurm geb. Radtke (Breite 23/25) DDR 15 Potsdam, Drevesstr. 3.

84 Jahre am 7.3. Hfd. Karl Stenzel (Dirschauer 27) 24 Lübeck 14, Westpreußenring 98 a. - Am 14.3.Hfd. Paul Damaschke (Eichberger 18) 1 Berlin 42, Ringbahnstr. 62/1. - Am 19.3. Fr. Else Otto geb. Steinke (Königsblick) DDR 128 Bernau, Berliner Str. 50. - Am 21.3. Hfd. Alfred Woitzik (Fea 120)671 Frankenthal/Pfalz, Wormser Str. 64. - Am 24.3. Fr. Maria Kleinschmidt geb. Engler (Milch 4, Foto Posener) 7011 Long Drive, Houston, Texas 77 087, USA. - Am 31.3. Fr. Hedwig Prinz geb. Thaczik (Garten u. Flur 3) 7967 Gaisbeuren, Ährenweg 11, bei Tochter Ursel Seyda-Prinz.

83 Jahre am 7.3. Hfd. Arthur Schulz (Königsblicker u. Crossen) 4501 Hilter, Feldstr. 26.- Am 7.3. Hfd. Bernhard Schlüssel (Sem.17/19) 48 Bielefeld, Ellerstr.29. - Am 7.3. Hfd. August Strehl(Eichberger 108 u. Posener 1) 67 61 Schmittweiler üb. Rockenhausen. - Am 15.3. Hfd. Erich Nikoley (Zeughaus 6) 28 Bremen, Hildesheimer Str. 76. - Am 17.3. Hfd. Kurt Rose (Krojanker 68) 535 Euskirchen, Borgmannstr. 5, bei Tochter Heidemarie. - Am 25.3. Hfd. Otto Grabow (Gneisenau 2) 48 Bielefeld 17, Heeper Str. 370.

82 Jahre am 14.1. Hfd. Albert Schmidt (Gr. Kirchen 21) 1 Berlin 41, Schmiljanstr. 27/III. - Am 10.3. Hfd. Otto Dallmann (König 62) 4802 Halle, Maschweg 4; Ehefr. Elisabeth geb. Hentschel wird am 2.4. 76. - Am 16.3. Fr. Klara Ritzgeb. Henke (Ring 33) 45 Osnabrück, Kurzestr. 20. - Am 30.3. Hfd. Arthur Dettlaf (Jäger 8) 68 Mannheim 1, Gerhard-Hauptmannstr. 30. - Am 31.3. Fr. Elly Burr geb. Klamka (Güterbhf. 9) 216 Stade, Thuner Str. 102.

81 Jahre am 4.3. Fr. Elfriede Hentschel (Uhland 37) 2105 Seevetal 1, Kiebitzweg 16. - Am 4.3. Hfd. Erich Patzer (Selgenauer 3) 2 Hamburg 39, Timmermannstr. 8. - Am 4.3. Fr. Anna Tykwer geb. Ziebarth (Bäcker 8) 4571 Ohrtermersch üb. Quakenbrück. - Am 6.3. Fr. Elisabeth Prellwitz (Breite 33) 645 Hanau, Frankfurter Str. 20. - Am 13.3. Fr. Lydia Frase (Ring 53) 42 Hildesheim, Braunschweiger Str. 92. - Am 14.3. Hfd. Erich Gerson (Wilhelmplatz 13) 2 Hamburg 63, Rübenkamp 264. - Am 15.3. Fr. Erna Friedrich geb. Weber (Martin 22) 6407 Neuhof, August-Rostberg-Str. 41.- Am 25. 3. Hfd. Arthur Kraege (Rektor a.D. Sem. 16/19, Rüster 5) 239 Flensburg, An der Reitbahn 26. - Am 26.3. Fr. Argarethe Lietz geb. Genger (Kattun u. Schmiede 21) 1 Berlin 46, Frankanhauser Str. 3. - Am 29.3. Hfd. Johann Ringwelski (Breite 8) 8751 Obernau/Ufr. Ringstr. 19.

80 Jahre am 3.3. Fr. Martha Deresch geb. Nowatzki (Usch) 503 Hürth-Gleuel, Schallmauerweg 3. - Am 18.3. Fr. Martha Rosenkranz geb. Steinschek (Bismarck 60) 5804 Herdecke, Könenstr. 27. - Am 18.3. Fr. Elisabeth Schulz geb. Weber (Martin 47) 56 Wuppertal 21, Staudenstr. 9, beim Sohn Heinz. - Am 23.3. Fr. Liesel Vorreau geb. Kremer (Posener 18) 328 Bad Pyrmont, Brunnenstr. 13. - Am 24.3. Hfd. Paul Nowack (Westend 47) 4 Düsseldorf, Fuhsmannstr. 40. - Am 25.3. Fr. Maria Plebusch geb. Slodowy verw. Schmelter (Krojanker 10/12) 672 Speyer, Allerheiligenstr. 18, beim Sohn Heinz.

79 Jahre am 1.3. Hfd. Albin Lüdicke (Garten 43) 4 Düsseldorf, Brunnenstr. 62. - Am 2.3. Fr. Elfriede Klatte geb. Klose (König 32) 1 Berlin 37, Mörchinger Str. 75. - Am 4.3. Fr. Anna Rauhut geb. Eggert (Friedheimer 1) 2308 Preetz, Breslauer Str. 1. - Am 5.3. Hfd. Gerhard Publikatus (Sem. 19/22) 1 Berlin 31, Wiesbadener Str. 24. - Am 8.3. Hfd. „Hans" Johannes Binczyk (König 44) 5602 Erkrath 2 (Hoch-

dahl) Hüttenstr. 37. - Am 10.3. Hfd. Josef Baron (Kiebitzbrucher3) 428 Borken, Am Freistuhl 19; Ehefr. Maria wird am 6.4. 76. - Am 11.3. Fr. Hilde Tessmer geb. Wandrey (Gönner 72) 24 Lübeck-Eichholz, Koppelbarg 38. - Am 18.3. Fr. Elisabeth Mellentin geb. Oelke (Bromberger 190), Weidmannsruh), 28 Bremen 21, Liegnitzer Str. 18. - Am 22.3. Hfd. Fritz wilhelmi (Krojanker 86, Dt.Krone u. Czarnikau) 75 Karlsruhe 1, Weinbrennerstr. 31. - Am 23.3. Hfd. Otto Buchholz (Posener 9) 7128 Lauffen/Neckar. Finkenweg 2. - Am 28.3. Hfd. Franz Marquardt (Berliner 105) 406 Viersen 11, Danziger Str. 6. - Am 30.3. Fr. Margarete Czanz geb. Wagner (König 64) DDR 35 Stenda, Priesterstr. 2. - Am 30.3. Fr. Wilma Krüger geb. Patschke (Schrotzer 15) 3 Hannover-Winmer, Auf dem Brinke 5.

78 Jahre am 7.3. Fr. Hedwig Schur geb. Konradt verw. Wilcke (Wasser 6 u. Posen) 3 Hannover, Lister Str. 26. - Am 10.3. Fr. Frieda Gahsche geb. Marten (Bismarck 50) 78 Freiburg/Brsg., Hügelheimer Weg 15. - Am 16.3. Fr. Anna Krause (Schmiede 58) DDR 1831 Rathenow-Nord. Waldsiedlung, Richard-Dehmel-Str. 55. - Am 16.3. Hfd. Richard Tesmer (Zeughaus 22) 4 Düsseldorf, Grevenbroicher Weg 70.- Am 19.3. Hfd. Walter Klawitter (Sem. 21/24) 49 Herford, Gutenbergstr. 7. - Am 20.3. Fr. Sophie Zodrow geb. Sundermann (Tucheler 4)4532 Buer Nr. 257. - Am 22.3. Fr. Hedwig Kühn geb. Altenburg (SandseeAbb.) 2 Hamburg 33, Herbstweg 4/1. - Am 22.3. Hfd. Wilhelm Gawlinski (Schönlanker 109) 33 Braunschweig, Celler Str. 96.

77 Jahre am 4.3. Fr. Bertha Stelter geb. Finster (Brauer 35)7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. - Am 5.3. Fr. Luise (Lisa) Scharff geb. Venz verw. Milbradt (Schrotzer 73) 213 Rotenburg, Wittorfer Str. 40. - Am 8.3. Hfd. Erich Schmidt (Acker 26) 1 Berlin 19, Uhlandstr. 149. – Am 20.3. Fr. Martha Trepczinski geb. Wybieralla (Uhland 30) DDR 27 Schwerin, Heinrich-Heine-Str. 11. – Am 12.3. Fr. Elma Domdey geb. Sagert (Garten 34) 2 Hamburg 70, Thiedeweg 27 c. – Am 15.3. Heimatfreund Gustav Kienitz (Sem. 21/24) 3216 Salzhenndorf/Elze, Auf der Hube 150. – Am 16. 3. Fr. Elsa Ihlow geb. Tonn verw. Stark (Schrotzer 69) DDR 1501 Leest üb. Potsdam. – Am 17. 3. Fr. Elisabeth Sonntag geb. Grams (Breite 42) DDR 32 Stendal-Röxe, Gardelegener Str. 3. – Am 23. 3. Fr. Waltraut Mittelstädt geb. Curt (Schiller 30) DDR 50 Erfurt, Fr.-Engels-Str. 43, Altersheim. – Am 27. 3. Fr. Gertrud Gust geb. Paetz (König 50) 1 Berlin 62, Leberstr. 20. – Am 29. 3. Hfd. Wilhelm Witte (Gr. Kirchen8) 788 Meersburg, Sonnenhalde 10.

76 Jahre am 1. 3. Fr. Erna Lützenkirchen geb. Stoeck (König 62) 509 Leverkusen 3, Wilhelmstr. 9/2. – Am 14. 3. Hfd. Erhard Rudolph (Crossen u. Schn.) 28 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 7.

75 Jahre am 8. 3. Fr. Irmgard Semerau geb. Hinkelmann (Tucheler 6) 2302 Flintbek, Böhnhusener Weg 20. – Am 12. 3. Hfd. Bruno Klausen (Berg 4 u. Wiesen 6) 7812 Bad Krözingen, Ahornweg 3. – Am 10. 3. Hfd. Alois Roggenbuck (Sem. 22/26, Hindenburgpl. u. Buschdorf) 48 Bielefeld, Steinbruchweg 2. – Am 14. 3. Fr. Elfriede Bremer geb. Erbguth (Mühlen 9 u. Rostock) 23 Kiel 1, Dammstr. 13. – – Am 17. 3. Hfd. Georg Pufahl (Goethe 13 und König 69) 48 Bielefeld, Lange Wiese 23. – Am 22.3. Fr. Anna Bornemann (Mühlen 10) 495 Minden, Herderstr. 25. – Am 22. 3. Fr. Charlotte Bürger geb. Essigke (Jastr. A. 76) 5308 Rheinbach, Dahlienstr. 20. – Am 26. 3. Hfd. Paul Prellwitz (Mühlen 9, Provinzialbank) 645 Hanau, Gustav-Hoch-Str. 52. – Am 27. 3. Fr. Theodora Krüger geb. Napiontek (Schönlanker 11 u. Breite 2) 58 Hagen, Friedensstr. 11.

74 Jahre am 4. 3. Hfd. Emil Kulbartz (Brauer 24) 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 59. – Am 4. 3. Fr. Magdalena Szyperskie geb. Wendt (König 60) 31 Celle, Königsberger Str. 8. – Am 7. 3. Fr. Käthe Busse geb. Busse (Wilhelmpl. 3, Kiel u. Posen) 23 Kiel-Kronsburg. Kronsburger Str. 8. – Am 12. 3. Hfd. Erwin Rennspiehs (Bromberger 102, Wärterhaus Albertsruh) 433 Mühlheim-Speldorf, Markomannenstr. 16. Am 14. 3. Fr. Maria Kirstein geb. Reinke (Koschützer 11) N 3604 Calispel Str., Spokane/Wash. 99 205, USA. Am 16. 3. Fr. Gertrud Künzle geb. Kelch (Garten 60) 237 Westerrönfeld, Friedr.-Hebbel-Str. 4.

73 Jahre am 21. 2. Fr. Grete Korn geb. Flörke (Brunnen 6) 1 Berlin 65. Putbusser Str. 8/1, bei Schwagerfam. Hauspach. Am 2. 3. Fr. Elisabeth Förster geb. Krüger (Wald 4) 1 Berlin-Wilersdorf, Detmolder Str. 62. Am 5. 3. Hfd. Kurt Zabel (Acker 14, Bismarck 5 u. Bromberg) 28 Bremen, Herbststr. 132. – Am 14. 3. Fr. Elisabeth Kachur geb. Henke (Koschützer 9) 28 Bremen, Herbststr. 122. – Am 18. 3. Fr. Anna Kutz geb. Buske (Ring 41 u. Tütz) siehe Deutsch Kroner Geburtstagskinder. – Am 27. 3. Fr. Margarete Michalski geb. Parsow (Drosselweg) 48 Bielefeld, Friedrich-Schutz-Str. 16.

72 Jahre am 7. 3. Hfd. Erich David (Kurze u. Acker 47 a) 4018 Langenfeld, Jahnstr. 102. – Am 7. 3. Fr. Frieda Wiese geb. Kosslat (Bismarck 14) 1 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75. – Am 12. 3. Fr. Elise Rieck geb. Berndt (Jastrow u. Jäger 4) 33 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 13. – Am 14. 3. Fr. Elsbeth Priebe geb. Schwonke (Hindenburgpl. 10) 53 Bonn 1, Drususstr. 15. – Am 27. 3. Fr. Johanna Behrendt geb. Griese (Grüntaler 14) 521 Troisdorf, Taubengasse 74.

71 Jahre am 1. 3. Fr. Johanna Stoll (Goethering) 2 Harksheide. Stonsdorfer Weg 4 b. – Am 16. 3. Fr. Elise Kohlborn (Küddow 12) 741 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111.

70 Jahre schon am 8. 1. Hfd. Alois Schulz (Bromberger 149, Bürovorsteherstellvertreter der Industrie- und Handelskammer) Friederikenthal, 2321 Blekendorf. – Am 11. 2. Hfd. Margot Strauss (Goethering 5) New Street Snem, Co. Kerry, Irland. – Am 6. 3. Hfd. Erwin Schneider (Güterbhf. 9) 24 Lübeck, Roeckstr. 1 a.

Paul Müller wurde 90 Jahre.

Zu den ältesten und beährten Mitarbeitern unseres Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes zählt der Lehrer i.R. Paul Müller aus Gornitz/Netzekreis, der am 17. Januar in 235 Neumünster, Semmelweisstr. 20, seinen 90. Geburtstag feiern konnte. Als Verfasser des Heimatbuches „Der Netzekreis" und durch seine Artikel im HB, den Posener Stimmer und anderer Heimatzeitungen hat er sich um unsere grenzmärkische Heimat verdient gemacht.

Paul Müller wurde in Schmilau geboren, erhielt seine Lehrerausbildung in Bromberg, war dann Lehrer im Netzekreis von 1911 - 1914 in Gornitz, dann in Putzig und von 1922 - 1942 wieder in Gornitz. Bis 1933 leitete er auch den Lehrerverein „Schönlanke und Umgebung". 1942 kam er als Schulleiter nach Margonin, wurde 1945 aus der Heimat vertrieben und kam nach Neumünster. - Auch wir wünschen unserem Hfd. Müller noch viele Jahre Gesundheit! - str.

* * * \

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen

Zur Geburt des Stammhalters Christoph Simon am 24.12. den Eltern Gerd-Michael u. Fr. Margita und den Großeltern Fam. Oberamtsrat Horst Handke u. Fr. Ilse geb. Zybarth (Schn., Schmiedestr. 6 u. Belgard) in 2 Hamburg 60, Nolde-Ring 16 a.

Zur Silberhochzeit am 28.9.79 Fam. Werner Hoffmann u. Fr. Maria geb. Beste (Küddowtal) 244 Oldenburg, Neustädter Str. 17.

Zum 40. Hochzeitstag am 7.12.79 Fam. Kurt Zabel u. Fr. Gerda geb. Schmidt (Schn., Acker 14, Bismarck 5 u. Bromberg-beider Geburtsorte) 28 Bremen, Herbststr. 122. - Am 10. Febr. 1980 Fam. Walter Reuschke u. Fr. Irmgard geb. Welk (Schneidemühl, Bismarkstr. 61) in 3000 Hannover 73, Oderstr. 3.

Zur Goldenen Hochzeit bereits am 26.10.1979 Fam. Paul Zimonczek u. Fr. Gertrud geb. Dallüge (Jastrow) in DDR 3000 Magdeburg (ohne Straßenangabe). - Am 3.3. Fam. Fritz Vogt und Fr. Helene geb. Münchow (Schn., Plöttker 22/24) DDR 26 Güstrow, Rostocker Chaussee 68.

Wahl-Goslarer feiern diamantene Hochzeit am Weihnachtsfeiertag

Auguste und Otto Krenz sind am 25. Dezember 60 Jahre verheiratet

Am 1. Weihnachtsfeiertag kann das Ehepaar Auguste und Otto Krenz, das seit 1972 in der Feldstraße 36 in Goslar wohnt, das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Es ist erfreulich anzusehen, wie rüstig diese beiden „Brautleute", die sich während des Ersten Weltkrieges in Arnsfelde bei Deutsch-Krone kennenlernten, noch heute sind. Sie ist immerhin schon 80 und er 83 Jahre alt.

Beide erinnern sich noch gern an die Zeit, als sie in Arnsfelde auf einem Gut als Kindermädchen arbeitete und er dieses junge Mädchen kennen- und liebenlernte. Als der Krieg zu Ende war, heirateten sie. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder, zwei Enkel- und fünf Urenkelkinder hervorgegangen.

Otto Krenz, der von Beruf Provisionshändler ist, lebte jedoch nicht nur für seinen Beruf, sondern auch für die Musik, die sein liebstes Hobby von Kindheit an gewesen ist. Schon mit neun Jahren konnte er vortrefflich Geige spielen. Auch seine Brüder waren sehr musikalisch, so daß sie gemeinsam bei Familienfeiern, beim Erntedankfest oder anderen Dorffeiern gern gesehene Leute waren. Otto Krenz, der diamantene Bräutigam, ist auch heute noch seinem Hobby treu geblieben, nur ist es heute nicht mehr die Geige, sondern das Schifferklavier und ganz besonders die Trompete.

Dieses aus Westpreußen stamende Ehepaar hat mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges lange Reisen auf der Suche nach einer neuen Heimat unternehmen müssen. Frau Krenz mußte ihren Wohnort Schneidemühl verlassen und zog nach Grimmen in Vorpommern, wo sie ihren Mann wiedertraf. Dann zogen sie nach Berlin, von dort ins Rheinland, wo sie 15 Jahre lebten, und schließlich im Jahre 1961, als Otto Krenz Rentner wurde, nach Bayern. Von dort zogen sie 1965 nach Astfeld bei Goslar um und fanden schließlich in Goslar, wo ihre Tochter wohnt, eine Bleibe. In dieser alten Stadt fühlen sich beide sehr wohl.

Den Haushalt führen die beiden gemeinsam, er übernimmt die schweren und sie die leichteren Arbeiten, so daß ihr Leben auch in dieser Hinsicht vollkommen reibungslos verläuft. Und wenn das Wetter einigermaßen schön ist, setzt er sich auf sein Fahrrad und radelt durchs Grauhöfer Holz zu seiner Tochter.

Suchwünsche beider Kreise

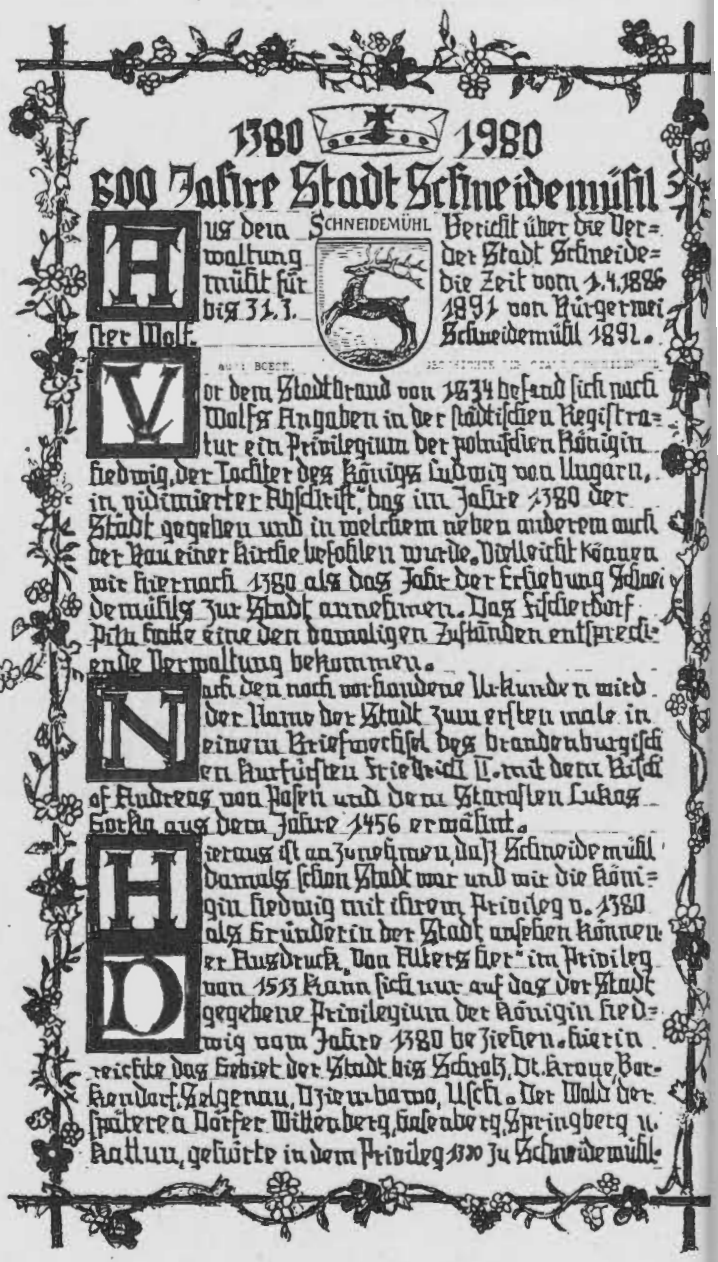
(Meldungen nach 2301 Schönkirchen, Strey, erbeten)

Gertrud Heidutzek (2284 Hörnum/Sylt, Blankes Tälchen 20) sucht eine Fam. Prill aus Birkenbruch, Krs. Wirsitz.

Charlotte Prem (75 Karlsruhe, Goethestr. 16) „ eine Zeitlang in Schneidemühl, Handelsschule u. Tanzstundenzeit, dann zogen meine Eltern nach Berlin" sucht Verbindung mit Fam. Tischlermstr. Herbert Worm (Rüster Allee), Max und Lothar Werner, Erna Domi, Alice Mühlast, Erich Kalanke, Erwin Krüger und Gerhart Hübner. (Konrektor Gustav Mielke (Rüster Allee) war der Onkel) und hatte eine Menge Kinder: Grete, Liese, Otto, Erich, Kurt, Hanna und Werner. Die jüngste Tochter Edith soll 224 Heide, Norderstr. 55 wohnen.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25: Ella Bosse, 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, bei Jung; Irene Degler, 4 Düsseldorf, Am Pflanzenkamp 32; Horst Stumpf (Mk. Friedland) 647 Büdingen, Am Pfaffenwall 1; Edith Heinrichs geb. Graf (Tütz, Hindenburg 32) 609 Rüsselsheim, Thomas-Mann-Str. 10, Eduard Woziak (Lebehnke) 4 Düsseldorf 30, Hörderstr. 54; (Aus Zippnow) Johannes Rehbein, 7482 Krauchenwies 1, Ostlandstr. 3; Johannes Rehbein 7768 Stockach 3, Am Lichtberg 8; Norbert Rehbein, 7482 Krauchenwies, Friedhofstr. 14 und Regina Knoll geb. Rehbein, 7482 Krauchenwies 1, Am Berghang 14.



Leider ist das etwas Nachgemachtes, trotzdem als Schmuckblatt wertvoll; aber wir suchen nach amtlichen Unterlagen und sind gespannt, wie die Polen und wann sie die 600 Jahr-Feier begehen, die Anlaß zum Bundestreffen 1980 im September in Cuxhaven ist.

Ostzitate, die für sich sprechen

„ Die hohen vertragsschließenden Seiten werden sich auch weiterhin entschieden für die Verwirklichung der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker einsetzen und jeglichen Formen einer Verletzung oder unterdrückung dieser Grundrechte der Völker entschieden entgegentreten". – (Artikel 5 des am 19. Februar 1979 zwischen der "DDR" und Angola geschlossenen Vertrages laut „NEUES DEUTSCHLAND" vom 20. Februar 1979).

Leserstimmen

Provokationen, die zum Kriege führten, werden — wie die Affäre Sender Gleiwitz — nur deutscherseits erwähnt, dagegen die von polnischer Seite unterschlagen. Aus eigenem Erleben möchte ich folgenden Fall schildern:

An einem der letzten Augusttage des Jahres 1939 saß unsere Familie in einem ruhigen Waldtal Zoppots im Garten. Wir wohnten in der Nähe der polnischen Grenze. Ein Sportflugzeug zog über uns eine ruhige Bahn. Da gab es plötzlich mehrere Detonationen, die dem Flugzeug galten, das sich schaukelnd entfernte. Ein Sprengstück bohrte sich neben dem Jüngsten in den Boden. Es erwies sich als Zünder einer Flakgranate und wurde zur Polizei gebracht. Gesagt muß werden, daß der Freistaat Danzig keinerlei schwere Waffen besaß.

Schon zwei Tage vorher wurde eine deutsche Verkehrsmaschine mit dem Justizminister Dr. Gürtner an Bord auf dem Fluge von Königsberg nach Danzig nördlich von Hela von einem polnischen Zerstörer beschossen. Dazu kamen polnische Übergriffe im Freistaatgebiet (Hohenstein und Kalthof).

Von April bis September 1939 wanderten Deutsche aus dem ehemaligen Westpreußen zu Tausenden in polnische Konzentrationslager. Der hysterische Deutschenhaß, angeheizt durch Lord Halifax, äußerte sich in Gewalttaten und der Gier nach deutschem Eigentum. Zum Höhepunkt wurde der Bromberger Blutsonntag, wo über 3000, im September 1939 insgesamt über 10.000 Deutsche ermordet wurden.

Darüber wird in der „Zeitgeschichte" einfach hinweggesehen.

Herbert Arndt, Danziger Straße 2a in 2077 Trittau

Zu der Problematik um den Ausbruch des 2. Weltkrieges schreibt ein Leser wie folgt:

In diesen Tagen erinnert man sich der Ereignisse vor 40 Jahren, Berufene und Unberufene äußern sich, oft bewußt oder unbewußt Halbwahrheiten verbreitend.

Sie haben die Zeit in einer Folge behandelt und haben dabei auch polnische Stimmen und Aktivitäten von damals zu Wort kommen lassen, die fehlerhaftes polnisches Verhalten beweisen, wenngleich die größere Schuld sicherlich auf seiten der nationalsozialistischen Machthaber in Deutschland zu sehen ist.

Ich war vor vierzig Jahren Leutnant und Zugführer in einer Aufklärungs-Abteilung, einer Einheit die vor den Spitzen der Divisionen operierte. Wir waren deshalb meist die ersten deutschen Soldaten, die die Bevölkerung zu sehen bekam. Ich erinnere mich sehr gut und ich habe Fotos, die beweisen, daß die Bevölkerung uns freundlich zuwinkte; ein Foto zeigt einen Bauern, der sich das Band des EK II aus dem Ersten Weltkrieg angeheftet hatte und uns erschüttert über das Verhalten der Polen berichtete. Diese Erlebnisse waren allerdings noch im Bereich der früheren preußischen Provinzen Posen und Westpreußen.

Doch nach Abschluß der Kampfhandlungen war die Schwadron, der ich mit meinem Zuge angehörte, in einem Dorf nahe Warschau untergebracht, das vorwiegend von evangelischen Christen bewohnt wurde, eine Kirche und einen evangelischen Pastor hatte. Dieser Pastor lud die Schwadron ein, gemeinsam mit der Bevölkerung Gottesdienst zu halten.

Die Kirche war übervoll, der Pastor gestaltete einen Dank-Gottesdienst, und wir alle sangen ergriffen zum Schluß: „Nun danket alle Gott ..." Diese Dankbarkeit der dort ansässigen Gemeinde hatte sicher auch ihre Ursache darin, daß polnischer Chauvinismus nationale wie auch konfessionelle Minderheiten nicht zu ertragen vermochte.

Und Polen vermochte auch nicht, an den Grenzen nach Ostpreußen, Pommern und Schlesien Ruhe zu geben. Bis in die 30er Jahre hinein bestand bei der deutschen Grenzbevölkerung die Furcht vor polnischen Überfällen, die polnische Insurgenten früher erzeugt hatten.

J. P. Radloff, Bliesdorfer Straße 4, Schashagen bei Lübeck

Ist das kein Kriegsverbrechen?

Sonderbefehl

für die deutsche Bevölkerung der Stadt Bad Salzbrunn einschliesslich Ortsteil Sandberg.

Laut Befehl der Polnischen Regierung wird befohlen:

1. Am 14. Juli 1945 ab 6 bis 9 Uhr wird eine Umsiedlung der deutschen Bevölkerung stattfinden.
2. Die deutsche Bevölkerung wird in das Gebiet westlich des Flusses Neisse umgesiedelt.
3. Jeder Deutsche darf höchstens 20 kg Reisegepäck mitnehmen.
4. Kein Transport (Wagen, Ochsen, Pferde, Kühe usw.) wird erlaubt.
5. Das ganze lebendige und tote Inventar in unbeschädigtem Zustande bleibt als Eigentum der Polnischen Regierung.
6. Die letzte Umsiedlungsfrist läuft am 14. Juli 10 Uhr ab.
7. Nichtausführung des Befehls wird mit schärfsten Strafen verfolgt, einschließlich Waffengebrauch.
8. Auch mit Waffengebrauch wird verhindert Sabotage u. Plünderung.
9. Sammelplatz an der Straße Bhf. Bad Salzbrunn-Adelsbacher Weg in einer Marschkolonne zu 4 Personen. Spitze der Kolonne 20 Meter vor der Ortschaft Adelsbach.
10. Diejenigen Deutschen, die im Besitz der Nichtevakuierungsbescheinigungen sind, dürfen die Wohnung mit ihren Angehörigen in der Zeit von 5 bis 14 Uhr nicht verlassen.
11. Alle Wohnungen in der Stadt müssen offen bleiben, die Wohnungs- und Hausschlüssel müssen nach außen gesteckt werden.

Bad Salzbrunn, 14. Juli 1945, 6 Uhr.

Abschnittskommandant
(-) Zinkowski
Oberstleutnant

Die Welt ist rund

In jedem Augenblick schläft nur ein Drittel ihrer Bevölkerung. Die beiden anderen Drittel sind wach und richten sicher irgendwo Unheil an. – Dean Rusk

Paul Moldenhauer gestorben!

Plötzlich und unerwartet verstarb am 19. 1. 1980 im 59. Lebensjahr an Herzversagen unser Heimat- und Sportsfreund Paul Moldenhauer in Fulda, Beethovenstr. 15. Er war Mitglied des SV. Hertha und spielte Ende der 30er Jahre in der 1. Jugendmannschaft. Als Schüler war er immer sehr stolz, wenn er die Fußballtasche oder den Koffer von Spielern der Gauliga zum Platz tragen durfte.

Vor 10 Jahren bei unserem 60jährigen Jubiläum in Bielefeld war er auch beim Fußballspiel der Alten Herren gegen Bielefeld dabei. Jetzt im Mai zu unserem 70jährigen wollte er wieder hin, doch der Tod kam früher.

Auf Wiedersehen Päule – Josche

Karl Weigelt starb durch Herzinfarkt

"Wir, die Familien Kachur, Weigelt und Zabel feierten immer gemeinsam seit 25 und mehr Jahren. Noch am 4.9.1979 hatten wir unseren letzten Doppelkopftag in der Parzelle von Karl Weigelt. Es war unsere letzte Partie. 2 Tage später war Lampionfest in der Gartenkolonie. Danach bekam Karl Weigelt seinen 2. Herzinfarkt, den er nicht überlebte.

Hfd. Karl Weigelt war eine stadtbekannte Persönlichkeit als erfolgreicher Rennfahrer beim R.C.Wanderlust in den 20er - 30er Jahren und daneben Schwerathlet im Arbeiter - Sportverein. Er fuhr immer die neuesten Motorrad - Modelle, war aber am bekanntesten als Rammer bei der Straßenbaufirma Welke. Er war immer ein guter und hilfsbereiter Mensch und wird nicht nur in unserem Kreis als fehlender 4. Mann beim Doppelkopf unvergessen bleiben." - Kurt Zabel -

Von der Heimat gehen ist die schwerst Last,
die Götter und Menschen beugt,
und unstet zu schweifen ist allen verhaßt,
die die grüne Ebene gezeugt. (Agnes Miegel)

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb: A. BRAUN
Sallstraße 76
3000 Hannover 1

H 2135 E

79100492-1004926/30420

BUSSE KAETHE 02

KRONSBURGER STR. 8
2300 KIEL 14

‡‡‡